

Nummer 1/2/3
vom 15. Januar 2025

54. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



Bistum Würzburg
Christsein unter den Menschen

INHALT

Berichte

Würzburg: Brücken bauen und von der Hoffnung Zeugnis geben5 (Geschäftsstelle des 104. Deutschen Katholikentags 2026 in Würzburg eröffnet)	5
Würzburg: Programmvorschläge gesucht6 (Den Katholikentag 2026 in Würzburg mitgestalten)	6
Würzburg/Karsbach: Werben für das Großereignis7 (Würzburger Bistumsbüro zum Katholikentag sucht Botschafterinnen und Botschafter, die von ihren Erfahrungen aus anderen Bistümern berichten)	7
Würzburg: Als „Pilger der Hoffnung“ aufbrechen8 (Bischof Dr. Franz Jung eröffnet das Heilige Jahr 2025 für das Bistum Würzburg)	8
Würzburg: Weihnachten feiern – gerade wegen schlechter Nachrichten9-10 (Bischof Dr. Franz Jung – An Weihnachten geschieht ein wunderbarer Tausch)	9-10
Würzburg: Weihnachten für alle erlebbar machen 11 (Gemeinschaft Sant'Egidio veranstaltet Festessen für Bedürftige)	11
Würzburg: „Weihnachten – draußen vor der Tür“ 12 (Bischof Dr. Franz Jung feiert an Heiligabend mit Menschen ohne Obdach eine Andacht)	12
Aschaffenburg: „Stille Nacht“ im Gefängnis 13 (Bischof Jung feiert mit Häftlingen der JVA Aschaffenburg weihnachtlichen Gottesdienst)	13
Grafenrheinfeld: „Dass das Licht bei Euch bleibt“ 14 (Zu Gast im Pflegeheim Sankt Helena und dem benachbarten Jugendhilfzentrum Maria Schutz)	14
Würzburg: „Für alle. Mit Herz und Verstand“ 15 (Zur Bundestagswahl am 23. Februar)	15
Berlin/Hopferstadt: „Ein unvergessliches Erlebnis“16-17 (Bundeskanzler Olaf Scholz empfängt Sternsingerinnen und Sternsinger in Berlin)	16-17
Hopferstadt: „Es ist schön, den Segen zu bringen!“18-19 (Sternsinger aus Hopferstadt vertreten das Bistum Würzburg im Bundeskanzleramt)	18-19
Würzburg: Zauberformel Hülsenfrüchte20-21 (Arbeitskreis „Solidarität geht“ der KLB gibt Tipps zur „Ernährung der Zukunft“)	20-21
Riedenberg: Geborgenheit ohne die eigenen Eltern22-23 (Kinder- und Jugenddorf Sankt Anton versucht, jungen Menschen eine Heimat zu geben)	22-23
Münsterschwarzach: Bescheidener „spiritueller Superstar“24-25 (Pater Anselm Grün feiert am 14. Januar in der Benediktinerabtei seinen 80. Geburtstag)	24-25

Kurzmeldungen

Würzburg: Videogruß des Bischofs zu Neujahr – Gemeinsam als „Pilger der Hoffnung“ aufbrechen26	26
Würzburg: Weihnachtliche Videobotschaft von Bischof Jung26	26
Würzburg: Bibel TV überträgt Weihnachtsgottesdienst aus dem Kiliansdom26	26
Würzburg: Bischof Jung – Enzyklika „Dilexit nos“ wie ein Vermächtnis von Papst Franziskus27	27

Würzburg: Bischof feiert vorweihnachtliche Andacht mit Ruhestandsgeistlichen	27
Würzburg: Weihbischof eröffnet Heiliges Jahr für Gefangene der JVA Würzburg	28
Alzenau: Pastoraler Raum Alzenau etabliert Leitungsmodell „in solidum“	28
Würzburg: Sehnsucht nach Licht – Adventliches Konzert der Mädchenkantorei	28
Würzburg: Überraschung für Domorganist em. Paul Damjakob zum 85. Geburtstag	29
Würzburg: Jubiläumsausgabe – 175 Jahre Würzburger katholisches Sonntagsblatt.....	29
Würzburg: Sternsinger besuchen Stationen des Universitätsklinikums Würzburg	30
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Wo Familien gemeinsam lachen und wachsen	30
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Wie viel Neues braucht mein Leben?	31
Würzburg: „Kirche in Bayern“-Spezial – Aktion Dreikönigssingen 2025	31
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – „Warum ich Sternsinger*in bin“	32
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Renovierung der Schönbornkapelle des Kiliansdoms	32
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Was bringt das Jahr 2025?	33
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Krippenkunstwerke aus der Rhön	33
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Wie man ein Krippenspiel rettet.....	34
Würzburg: Sonntagsblatt – Adventszeit in Schloss Werneck	34

Personalmeldungen

Alzenau: Savariraj jetzt Kaplan für den Pastoralen Raum Alzenau	35
Würzburg: Pastoralreferent Scharl wird Fachreferent der Ehe-, Familien- und Lebensberatung.....	35
Würzburg: Gemeindeferentin Daniela Becker neue Klinikseelsorgerin in Würzburg	35
Schweinfurt/Gochsheim: Pfarrer i. R. Heinrich Knauer gestorben.....	36
Knetzgau: Diakon Michael Peter im Alter von 66 Jahren gestorben.....	36
Würzburg/Haßfurt/Schweinfurt: Studiendirektor a. D. Wolfgang Stettler gestorben	37
Aschaffenburg/Schmerlenbach/Limburg: Pallottinerpater Franz Büttner gestorben.....	37
Münnerstadt/Würzburg: Archimandrit Augustinerpater Dr. Gregor Hohmann gestorben	38

Veranstaltungen

Würzburg: Vortrag – „Wenn nichts fehlt, wo Gott fehlt“	39
Würzburg: Stadtpaziergang – „Jüdisches Würzburg“.....	39
Würzburg: Lektüre- und Diskussionsseminar – Das achte Buch der Bekenntnisse des Augustinus	40
Würzburg: Byzantinisch-katholischer Gottesdienst in Sankt Alfons.....	40
Würzburg: Film und Gespräch – „Abend der Menschenrechte – Sieben Winter in Teheran“	41

Würzburg: Virtueller Vortrag und Diskussion – „Die vulnerable Gesellschaft“	41
Würzburg: Monolog mit Kai Christian Moritz – „Eichmanns letzte Nacht“	42
Würzburg: Informationsabend für Frauen in der Landwirtschaft.....	42
Würzburg: Vortrag – „Syriens Stunde Null – Ein Land zwischen Aufarbeitung und Neuanfang“	42
Würzburg: Seminar – „Von der Herzensweisheit. Kreistanz und Märchen“	43
Würzburg: Vorbereitung auf Ostern – Weg in die Stille	43
Würzburg: Studientagung „Freiwillig verantwortlich“	43
Würzburg: Frauenseelsorge lädt zu Besinnungswochenende in der Fastenzeit.....	44
Würzburg: Seminar – „Vertrauen – und was die Märchen davon erzählen“	44
Würzburg: Tag für junge Witwen, die noch in Erziehungsverantwortung stehen	45
Würzburg: Grundkurs Märchenerzählen – „Aller Anfang ist leicht“	45
Würzburg: Angelus-Gebet mit Bischof Dr. Franz Jung auf Radio Horeb.....	45
Würzburg: Byzantinische Liturgie zum Hochfest Epiphanie	46
Würzburg: Friedensmarsch von Sant'Egidio an Neujahr	46
Würzburg: Bibel TV – Pfarrer Eschenbacher mit Andacht zur Weihnachtsbotschaft	46

Berichte

Brücken bauen und von der Hoffnung Zeugnis geben

Geschäftsstelle des 104. Deutschen Katholikentags 2026 in Würzburg eröffnet

Würzburg (POW) In einem ehemaligen Klostertrakt der Würzburger ErlöserSchwestern wird in den nächsten 16 Monaten der 104. Deutsche Katholikentag vorbereitet. Die Geschäftsstelle wurde am Dienstag, 14. Januar, im Beisein von etwa 100 Gästen feierlich eingeweiht – darunter Würzburgs Oberbürgermeister Christian Schuchardt und Bischof Dr. Franz Jung.

Bischof Jung segnete die Büros auf zwei Stockwerken in der Bibrastraße 6. Er wünschte den ersten elf Mitarbeitenden viel Erfolg und Mut bei ihrer Arbeit und erinnerte dabei an das Leitwort des 104. Deutschen Katholikentags: „Hab Mut, steh auf!“ Als gastgebender Bischof ermutigte er dazu, das Leitwort schon heute in die Tat umzusetzen: „Der Katholikentag 2026 ist dann ein Erfolg, wenn es uns angesichts der vielen Krisen gelingt, in unserer Gesellschaft Zeugnis zu geben von der Hoffnung, die uns erfüllt, und Brücken zueinander zu bauen.“

Oberbürgermeister Schuchardt begrüßte das Team des Katholikentags in Würzburg: „Ich bin überzeugt, dass der 104. Deutsche Katholikentag 2026 ein unvergessliches Erlebnis für alle Beteiligten werden wird. Ein Ereignis, das weit über die Tage im Mai nächsten Jahres hinauswirken und Impulse für unsere Stadt sowie die gesamte Region setzen wird. Die Eröffnung der Geschäftsstelle ist ein wichtiger Meilenstein.“

Der Vorsitzende des Trägervereins des Katholikentags, Professor Dr. Alexander Schraml, war sehr froh, „dass man in den Räumlichkeiten des Klosters so schnell eine gut funktionierende, moderne Geschäftsstelle mitten in der Stadt einrichten konnte. Sie ist nun die Zentrale für alle Planungen des Würzburger Katholikentags.“ Bis zu 30 weitere Mitarbeitende werden im Laufe der nächsten zwölf Monate in der Geschäftsstelle eingestellt werden und sich um Programm, Logistik, Absprachen mit Behörden, die Teilnehmenden sowie um Presse und Marketing kümmern.

Geschäftsführer Roland Vilsmaier dankte im Namen aller Mitarbeitenden für die freundliche Aufnahme in der Stadt Würzburg, beim gastgebenden Bistum und bei den ErlöserSchwestern. „Wir fühlen uns hier wirklich schon sehr willkommen und gut aufgenommen. Das erleichtert die ersten Schritte in der neuen Stadt ungemein. Unser noch kleines, aber hochmotiviertes Team freut sich sehr auf die Arbeit in und um Würzburg.“

Marc Fings, Generalsekretär des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), das den Katholikentag veranstaltet, zeigte sich zufrieden, dass die Planungen des Katholikentags nun deutlich Fahrt aufnehmen können. „Wir leben in turbulenten Zeiten. In Deutschland gilt es, die Demokratie zu verteidigen. Weltweit geht es darum, kriegerische Konflikte zu lösen und Frieden zu ermöglichen. Wir müssen uns als Christinnen und Christen immer wieder neu für Solidarität, Mitmenschlichkeit, Demokratie und gesellschaftlichen Zusammenhalt einsetzen. In Würzburg wollen wir mit etwa 700 Veranstaltungen Mut machen, aufzustehen und Profil zu zeigen.“ Eine stärkere Kooperation zwischen kirchlichen und nicht-kirchlichen Institutionen sei dabei ausdrücklich erwünscht.

Der 104. Deutsche Katholikentag (www.katholikentag.de) wird vom 13. bis 17. Mai 2026 in Würzburg stattfinden. Neben vielfältigen Gottesdiensten und einem umfangreichen Kulturprogramm geht es in den fünf Tagen um aktuelle Fragen aus Politik, Kirche und Gesellschaft. Katholikentage werden vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken, das die katholische Zivilgesellschaft in Deutschland vertritt, veranstaltet. Sie finden in der Regel alle zwei Jahre an wechselnden Orten statt, wie zuletzt in Erfurt (2024), Stuttgart (2022) und Münster (2018).

(39 Zeilen/0325/0062; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Diese Pressemitteilung wird zeitgleich vom Katholikentag und dem Bistum Würzburg versandt. Wir bitten doppelte Zustellungen zu entschuldigen.

Programmorschläge gesucht

Den Katholikentag 2026 in Würzburg mitgestalten – Online-Bewerbungsverfahren gestartet

Würzburg (POW) Ab sofort können Programmorschläge für den 104. Deutschen Katholikentag 2026 eingereicht werden. Er findet unter dem Leitwort „Hab Mut, steh auf!“ vom 13. bis zum 17. Mai 2026 in Würzburg statt. Das Bewerbungsverfahren läuft über die Website des Katholikentags. „Wir freuen uns auf mutige und spannende Vorschläge, die unser Leitwort umsetzen“, sagt die Programm-Abteilungsleiterin Maritess Vollrath.

Bewerben können sich katholische Organisationen und Initiativen, Diözesanräte und Mitgliedsorganisationen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK). Damit sind die Angebote ökumenisch offen. Aber auch Kooperationen mit säkularen Institutionen und Initiativen sind möglich und gewünscht.

Das Online-Bewerbungsverfahren läuft ausschließlich über die Homepage des Katholikentags (www.katholikentag.de/mitwirken). Bewerbungen können für das breit gefächerte thematische Feld, für Kulturveranstaltungen, für die Gestaltung von Gottesdiensten und für die Kirchenmeile eingereicht werden.

In einem Themenkonvent im November 2024 in Würzburg hatten sich Vertreterinnen und Vertreter aus Kirche, Religionen, Politik und Gesellschaft intensiv mit den Schwerpunkten für den 104. Deutschen Katholikentag beschäftigt. „Unser Katholikentag soll ein Ort der Ermutigung werden“, sagt Vollrath. „In Zeiten gesellschaftlicher Umbrüche, in der Klimakrise, im Blick auf gesellschaftliche Konflikte und kriegerische Auseinandersetzungen weltweit steht der Katholikentag für eine Hoffnungsbotschaft: Die Welt kann sich verändern! Frieden und ein neues Miteinander sind möglich. Hab auch du den Mut, dafür aufzustehen!“

„Das Programm mit insgesamt etwa 700 Veranstaltungen zusammenzustellen, bedeutet, bei der hoffentlich großen Zahl an Vorschlägen nach Originalität und Aktualität zu schauen“, erklärt Marc Frings, Generalsekretär des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), das den Katholikentag in Würzburg veranstaltet. „Alle wichtigen Informationen zu den Mitwirkungsbedingungen finden sich online.“

Zum Bewerbungsverfahren bietet der Katholikentag auch Webseminare an. Das Auftaktseminar findet am 15. Januar 2025 von 17 bis 18.30 Uhr statt. Weitere Termine sind am 11. Februar und am 12. März 2025, jeweils von 17 bis 18 Uhr. Eine Anmeldung ist erforderlich (www.katholikentag.de/mitwirken).

(28 Zeilen/0225/0045; E-Mail voraus)

Diese Pressemitteilung wird zeitgleich vom Katholikentag und dem Bistum Würzburg versandt. Wir bitten doppelte Zustellungen zu entschuldigen.

Werben für das Großereignis

Würzburger Bistumsbüro zum Katholikentag sucht Botschafterinnen und Botschafter, die von ihren Erfahrungen aus anderen Bistümern berichten – Nadja Kapperer aus Karsbach hat sich bereits gemeldet

Würzburg/Karsbach (POW) Vier Katholikentage gab es in Würzburg, allerdings alle vier vor Menschengedenken: In den Jahren 1864, 1877, 1893 und zuletzt 1907 trafen sich katholische Christen am Main. Nach 119 Jahren Pause findet vom 13. bis 17. Mai 2026 der insgesamt 104. Deutsche Katholikentag in Würzburg statt. Und weil viele Christen aus dem Bistum nicht so recht wissen dürften, was da auf sie zukommt, sucht das Bistumsbüro zum Katholikentag Botschafterinnen und Botschafter, die von bisherigen Katholikentagen erzählen und damit Werbung für das Großereignis in Würzburg machen.

In seinem Aufruf stellt das Bistumsbüro etliche Fragen: „Welche Chancen bietet der Katholikentag vom 13. bis 17. Mai 2026 in Würzburg? Für die Auseinandersetzung mit dem Glauben? Für die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und politischen Themen? Für Gebet und Gottesdienst? Für neue spirituelle Zugänge zum Christsein? Für Freude und Gemeinschaft?“ Ziel der Aktion ist es, Menschen zu finden, die selbst bereits Katholikentage besucht oder dort sogar mitgewirkt haben, schreibt das Würzburger katholische Sonntagsblatt.

Domkapitular Albin Krämer, Bischofsvikar für den Katholikentag, und Dominik Großmann, Referent der Diözese für den Katholikentag, hatten die Idee für die Katholikentagsbotschafter. Laut Großmann haben sich bereits 25 Ehrenamtliche gefunden. Eine von ihnen ist Nadja Kapperer aus Karsbach im Pastoralen Raum Gemünden. Die 43-Jährige hat über ihren Mann, Pastoralreferent Dr. Thorsten Kapperer, von der Kampagne erfahren.

Zunächst habe sie gezögert, weil sie bereits so viele Ehrenämter hat, von der Mitarbeit in der Kirchenverwaltung bis zu ihrem Einsatz für die Feuerwehr in ihrem ehemaligen Heimatort Sackenbach. Aber: „Ich bin ein ganz begeisterter Katholikentagsfan“, berichtet die zweifache Mutter. Diese Freude wolle sie nun im Vorfeld des Katholikentags 2026 in Würzburg weitergeben.

Ihren ersten Katholikentag habe sie 2004 in Ulm erlebt, jeweils zwei Jahre später folgten Saarbrücken und Osnabrück. Nach einer Pause war sie 2014 in Regensburg, 2016 in Leipzig und in diesem Jahr in Erfurt. Besonders inspiriert sei sie immer von der Gemeinschaft, sie habe auf den Katholikentagen stets Menschen getroffen, die ähnlich wie sie denken. „Kirche muss sich wandeln“, ist Kapperer überzeugt. Bei den ganz unterschiedlichen Gottesdiensten, bei Podiumsdiskussionen mit Politikern oder in Gesprächen gebe es viele Anregungen. Sie selbst verbindet mit Katholikentagen auch immer ein festes Ritual: Mit einer Frauengruppe mietet sie sich immer von Mittwoch bis Sonntag eine Wohnung. „Auch für Würzburg haben wir schon gebucht, obwohl es bei uns vor der Haustür ist.“

Wie intensiv die Botschafter für den Katholikentag werben, überlässt das Bistumsbüro den Ehrenamtlichen. Auf alle Fälle erhalten sie aus erster Hand Informationen, zum Beispiel über das Anmeldeverfahren sowie über Teilnahme- und Beteiligungsmöglichkeiten.

Krämer und Großmann hoffen, dass es in jedem der 43 Pastoralen Räume im Bistum mindestens einen Botschafter geben wird. Geplant seien auch persönliche Treffen und „etwas tiefere Einblicke in die Struktur und Planung“. Kapperer hat bereits eine WhatsApp-Gruppe gegründet und kann sich vorstellen, einen Info-Abend in Gemünden anzubieten. „Ich kann nur Gutes erzählen“, lautet ihre Botschaft. Sie zehre heute noch von vielen Erlebnissen auf Katholikentagen. Sie freue sich jedenfalls, einen kleinen Teil zum Katholikentag 2026 beitragen zu können.

Infos zur Kampagne gibt es beim Bistumsbüro zum Katholikentag, Dominik Großmann (Referent) und Sigrid Traub, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38665108, E-Mail katholikentag@bistum-wuerzburg.de.

(42 Zeilen/0125/0003; E-Mail voraus)

raru (Würzburger katholisches Sonntagsblatt)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Als „Pilger der Hoffnung“ aufbrechen

Bischof Dr. Franz Jung eröffnet das Heilige Jahr 2025 für das Bistum Würzburg

Würzburg (POW) Mit einer Prozession vom Neumünster in den Kiliansdom und einer Pontifikalmesse hat Bischof Dr. Franz Jung am Dienstag, 31. Dezember, in Würzburg für das Bistum das Heilige Jahr 2025 eröffnet. Es steht unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“. Angesichts globaler Krisen – von Kriegen über die Klimakatastrophe bis hin zu gesellschaftlicher Spaltung – rief der Bischof dazu auf, Hoffnung als treibende Kraft zu sehen. „Die Hoffnung, die an Weihnachten in unsere Herzen gelegt wurde, trägt uns. Machen wir uns auf den Weg als Pilger der Hoffnung“, sagte der Bischof im Dom.

„Hoffnung bedeutet, in Bewegung zu bleiben und auf Christus zuzugehen“, erklärte er. Sie komme immer dann ins Spiel, wenn sich noch etwas entwickle, wenn etwas noch nicht fertig sei, wenn Menschen auf den gewünschten Ausgang eines Prozesses warteten. „Wer Hoffnung hat, bleibt unterwegs, er bleibt nicht stehen und kehrt nicht um, er bleibt auf dem Weg. Deshalb gehören Pilgerschaft und Hoffnung immer zusammen.“ Pilgerschaft stehe symbolisch für einen Glaubensweg, der auf die Ewigkeit Gottes ausgerichtet sei. „Auch wer im geistigen Sinne umkehrt, wendet sich immer neu dem wiederkehrenden Herrn zu und geht auf ihn zu und macht sich an ihm fest und orientiert sich an ihm neu“, sagte Bischof Jung.

Menschen brauchten die Erfahrung heiliger Pilgerschaft, die sie im Glauben miteinander verbinde und sie ausrichte auf Christus als die Mitte. „Wir brauchen es, aufzubrechen aus dem Alltag, um den Blick zu weiten und nicht im Tunnelblick der Probleme festzuhängen. Machen wir uns auf den Weg als Pilger der Hoffnung“, ermunterte der Bischof. Der Anker, ein altes Symbol der Hoffnung, verdeutliche die Verbindung von Realität und Glauben. „Der eigentliche Anker ist Jesus Christus“, betonte Bischof Jung. Er ermutigte die Gläubigen, sich an diesem festen Punkt zu orientieren, ohne die Realität aus den Augen zu verlieren. „Hängen wir unser Herz an den Anker der Hoffnung, und lassen wir uns vom Herrn nach oben ziehen, ohne uns herunterziehen zu lassen.“

Jedes Heilige Jahr werde eröffnet „mit der ergreifenden Szene der Öffnung der Heiligen Pforte. Symbolisch wird eine neue Tür aufgestoßen, die bislang vermauert war.“ Der Empfang des Bußsakraments sei eine gute Gelegenheit, Altes und Belastendes hinter sich zu lassen und neu anzufangen. Die Gottesmutter Maria, an die am Neujahrstag besonders gedacht wird, sei die personifizierte Heilige Pforte, „denn durch sie trat der Erlöser in die Welt“. Sie sei ein Leben lang offen für den Anruf Gottes geblieben, habe sich Gott gegenüber nie verschlossen und werde deshalb als Fürsprecherin auf die Pilgerschaft der Menschen angerufen.

An die Gläubigen appellierte der Bischof, einander zu Heiligen Pforten zu werden: im Zuspruch und Trost, in der tätigen Nächstenliebe, im fürbittenden Gebet, in der stellvertretenden Hoffnung, in der sie andere mittragen, in der Ermutigung zur Beichte, im Teilen des Wortes Gottes in der „Lectio Divina“, im Gebet für die Verstorbenen. „Öffnen wir die Pforten unseres Herzens für den Herrn und werden wir zu Türöffnern seiner Gnade.“

mh (POW)

(34 Zeilen/0125/0035; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Weihnachten feiern – gerade wegen schlechter Nachrichten

Bischof Dr. Franz Jung: An Weihnachten geschieht ein wunderbarer Tausch – Aufruf zum Einsatz für Kranke, Schwache und Menschen am Rande – Feierliche Gottesdienste im Kiliansdom

Würzburg (POW) „Wir müssen Weihnachten feiern, weil es so viele schlechte Nachrichten gibt. Gott ist genau in diese Welt gekommen, um uns von innen her das Licht zu schenken, das niemand auszulöschen vermag.“ Das hat Bischof Dr. Franz Jung in seiner Predigt am Hochfest der Geburt des Herrn, 25. Dezember, im Würzburger Kiliansdom gesagt.

Das schönste Lob, das man Christen an Weihnachten machen könnte, sei der Satz: „Wahrhaftig, sie sind wie ausgetauscht.“ An Weihnachten vollziehe sich ein wunderbarer Tausch, der Orte, Rollen und Güter umfasse. „Gott nimmt unser menschliches Leben an in seinem Sohn. Im Gegenzug erhalten wir Menschen dafür Anteil an seinem göttlichen Leben.“ Gott vollziehe diesen Tausch, bei dem er sein Vermögen verschleudere, weil er an die Menschen glaube. Das sei für die Menschen die Einladung, ihre Armut gegen Gottes Reichtum, ihre Schuld gegen seine Vergebung, ihre Ohnmacht gegen seinen Beistand, ihr Leiden gegen Gottes Zuspruch seiner heilenden Nähe, ihre Hoffnungslosigkeit gegen seine unverbrüchliche Hoffnung zu tauschen, betonte der Bischof.

Wer auf diese Weise mit Gott tausche, enttäusche die Menschen nicht länger und glaube zugleich daran, dass ihm nichts mehr unmöglich ist, auch wenn es noch so aussichtslos erscheine. „Denn das Maß ist nicht mehr der endliche Mensch, das Maß ist Gott selbst.“ Ein weihnachtlicher Mensch glaube an den Frieden, auch wenn der Krieg tobt, setze sich für die Würde der Schwachen und Entrechteten ein, auch wenn diese scheinbar keine Chance haben. „Er vertraut der Kraft der Wahrheit, auch wenn die Unwahrheit alles verdreht, und sieht die Möglichkeit, diese Welt zu verändern, auch wenn es scheint, als wäre es sinnlos, einen neuen Versuch zur Veränderung zu starten.“

An Heiligabend verlas Weihbischof Paul Reder die Predigt von Bischof Jung, da dieser wegen einer Erkältung seine Stimme verloren hatte. In dieser Predigt hob der Bischof hervor, dass Gott sich im Menschen Jesus Christus mit den Menschen untrennbar verbunden habe. „Es ist eine Gnade, die uns Menschen groß macht, uns zu Gott erhöht, uns über unsere menschlichen Möglichkeiten hinaus mit Gott verbindet.“ Paulus betone, dass die Menschen sich von ihrer Gottlosigkeit lossagen dürfen, weil Christus die Zusage Gottes an die Menschen ist. „In Christus will er unser aller Vater werden, uns zu seinen Kindern machen. Ja, er will, dass in Christus alle Menschen gerettet werden.“ Um neue Menschen zu werden, ermuntere Paulus die Gläubigen, „besonnen, gerecht und fromm“ zu leben. Besonnen zu sein, bedeutet nach den Worten des Bischofs unter anderem, das Ausmaß der Dunkelheit wahrzunehmen, an das die Menschen sich gewöhnt hätten, und zugleich voll Dankbarkeit an der Krippe die Nähe Gottes zu spüren. Es gelte außerdem, darüber nachzudenken, was jeder persönlich im Leben ändern müsse, wenn wirklich wahr sei, was in der Krippe sichtbar werde. „Weihnachten will eine Welt, die wie von Sinnen erscheint, wieder im Sinne Gottes zur Umkehr rufen.“

Mit der Mahnung, „gerecht“ zu leben, meinte Paulus, das Kind in der Krippe zum Maßstab des Handelns zu machen. „Gerecht sind deshalb die, die andere nicht beschämen und vorführen. Die sich vielmehr dafür einsetzen, die Würde des Menschen zu wahren, und gerade die Verletzlichen und Schwachen in besonderer Weise schützen.“ Dazu gehörten Menschen auf der Flucht, am Rande der Gesellschaft, das ungeborene Leben und die kranken und alten Menschen, erklärte Bischof Jung. „Fromm“ im Sinne des Apostels Paulus meinte, das Licht der Geburt Jesu Christi im Herzen nicht ausgehen zu lassen. „Heute Nacht pflanzt er den Eifer in unser Herz, um das Gute zu tun.“

In der Christmette sangen die Domsingknaben unter der Leitung von Domkantor Julian Beutmiller die „Turmbläsermesse“ von Fridolin Limbacher sowie weihnachtliche Motetten und Liedsätze, unter anderem von David Willcocks, John Rutter und George Woodward. Die Dombläser begleiteten den Gesang instrumental. Domorganist Professor Stefan Schmidt spielte die Orgel. Am ersten Weihnachtsfeiertag begleiteten der Domchor, die Solisten Mechtild Söffler (Sopran), Kea Niedoba (Alt), Marcel Hubner

(Tenor) und Simon Tischler (Bass) sowie die Camerata Würzburg unter der Leitung von Domkapellmeister Alexander Rüth die Pontifikalmesse mit der „Missa Sancti Nicolai, Hob. XXII:6“ von Joseph Haydn sowie weihnachtlichen Liedsätzen.

Am Silvestertag, 31. Dezember, eröffnet Bischof Jung im Bistum Würzburg das von Papst Franziskus ausgerufene Heilige Jahr 2025. Die Feier beginnt um 15.45 Uhr mit einem Impuls im Würzburger Neumünster. Angeführt vom sogenannten „Synodenkreuz“ ziehen die Gläubigen dann in den Kiliansdom, um dort um 16 Uhr miteinander das Pontifikalamt zum Jahresschluss zu feiern.

mh (POW)

(51 Zeilen/0125/0016; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Weihnachten für alle erlebbar machen

Gemeinschaft Sant'Egidio veranstaltet Festessen für Bedürftige – Bischof Dr. Franz Jung nimmt an Veranstaltung in der Marienkapelle teil – Insgesamt mehr als 400 Gäste und rund 250 Helfer

Würzburg (POW) Wie seit Jahren Brauch, hat auch in diesem Jahr die Gemeinschaft Sant'Egidio Weihnachten mit einsamen und armen Menschen gefeiert. An vier Orten in Würzburg fand am ersten Weihnachtsfeiertag, 25. Dezember, mittags ein Weihnachtsessen statt: In den Räumen der Industrie- und Handelskammer (IHK) in der Zellerau, im Pfarrheim von Sankt Albert in der Lindleinsmühle, in der Marienkapelle und in den Räumen der Gemeinschaft in der Schönthalstraße. In der Marienkapelle nahmen in diesem Jahr auch einige Bewohner von Seniorenheimen am Weihnachtsessen teil.

Bischof Dr. Franz Jung kam direkt nach dem Pontifikalgottesdienst im Kiliansdom in die Kirche am Unteren Markt, um den rund 100 Gästen, die von etwa 50 Helferinnen und Helfern bewirtet wurden, Gesellschaft zu leisten und ihnen persönlich ein frohes Weihnachtsfest zu wünschen. Unter den Gästen waren einsame Personen, die die Gemeinschaft schon lange begleitet, aber auch Menschen mit Beeinträchtigung und ältere Migranten. Für den festlichen musikalischen Rahmen sorgte das Bläserensemble des Christlichen Vereins Junger Menschen (CVJM) Würzburg mit weihnachtlichen Weisen.

Insgesamt wurden nach Angaben von Sant'Egidio über 400 Gäste bei den vier Weihnachtsessen bewirtet, rund 250 Menschen im Hintergrund ermöglichten die gemeinsamen Feiern. Einige Organisationen, die sich ebenfalls um arme oder einsame Menschen kümmern, hatten die Gemeinschaft in diesem Jahr für einzelne Personen um eine Einladung gebeten. „Es fällt auf, dass viele Menschen an Weihnachten allein sind. Gleichzeitig ist aber auch eine enorme Hilfsbereitschaft von Menschen zu erleben, die an Weihnachten helfen wollen“, erklärte Susanne Bühl von der Gemeinschaft Sant'Egidio.

Mitglieder von Sant'Egidio besuchten ferner am 24., 25. und 26. Dezember Bewohner von drei Würzburger Altenheimen, Bewohner von Heimen für Menschen mit Behinderung sowie Personen zu Hause und überreichten ihnen Geschenke, oft im Rahmen einer kleinen Feier. Im Obdachlosenwohnheim in der Sedanstraße fand zudem in Zusammenarbeit mit einigen Organisationen am 24. Dezember ein Weihnachtsessen statt. Ferner organisierte die Gemeinschaft zwei Feiern für Gefangene in der Justizvollzugsanstalt Würzburg. Bei allen Feiern erhielten die Gäste persönliche Geschenke in mit den Namen versehenen Taschen.

(26 Zeilen/0125/0031; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Weihnachten – draußen vor der Tür“

Bischof Dr. Franz Jung feiert an Heiligabend mit Menschen ohne Obdach eine Andacht

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat an Heiligabend, 24. Dezember, unter der Überschrift „Weihnachten – draußen vor der Tür“ in Würzburg eine Andacht mit wohnsitz- und obdachlosen Menschen gefeiert. Rund 75 Frauen und Männer, darunter auch Ehrenamtliche und weitere Interessierte, kamen zur Mittagszeit an die Rotkreuzklinik.

„Alle Jahre wieder“, tönnten die Klänge von Tuba, Saxophon und Trompete durch den teils überdachten Hof des Krankenhauses in der Kapuzinerstraße. Der musikalische Auftakt der Laurentius-Musikanten Heidingsfeld passte gleich doppelt: Die Weihnachtsandacht für wohnsitz- und obdachlose Menschen mit dem Bischof ist inzwischen guter Brauch. Organisiert hatten sie Mitglieder und Unterstützer des Fördervereins Wärmestube unter Federführung des stellvertretenden Vorsitzenden Bernhard Christof.

Vereinsvorsitzender Bundestagsabgeordneter Paul Lehrieder dankte für die Gastfreundschaft seitens der Rotkreuzklinik und sprach auch weiteren Unterstützerinnen und Unterstützern für ihren Einsatz für „Menschen, die nicht so viel Glück haben wie andere“ seinen Dank aus. Dann übergab er das Wort an Bischof Jung. Der begann die Andacht mit dem gemeinsamen Kreuzzeichen und lud zur Besinnung auf die Menschwerdung Gottes ein.

Religionspädagogin Barbara Stehmann, die die Vorbereitung der Andacht unterstützt hatte, erklärte, man feiere Weihnachten, wenn die Nächte am längsten seien. Jeder Mensch kenne „Nachterfahrung“ – äußerliche und innerliche. Eine Besucherin und ein Besucher der Würzburger Wärmestube trugen dazu Aussagen vor. Da hieß es zum Beispiel: „Nacht ist es, wenn ich merke, dass ich nicht dazugehöre“ oder „Nacht ist es, wenn ich keinen Kontakt zur Familie habe, gerade jetzt an Weihnachten“.

Die Würzburger Schauspielerin Julia Stephanie Schmitt trug das Weihnachtsevangelium nach Lukas vor. Kilian Martin, Persönlicher Referent des Bischofs, blickte anschließend auf die Botschaft der Engel zu Weihnachten. Er tat das stellvertretend für Jung, der seine angegriffene Stimme schonen musste. „Wir brauchen die Ermutigung, die uns die Engel schenken, um unser Leben neu in die Hände zu nehmen, weil Gott selbst es mit uns lebt“, sagte Martin. Alle Menschen dürften zu Engeln werden, die einander helfen und sich gegenseitig aufrichten. Im Namen des Bischofs dankte er allen, die „Engeldienste übernehmen“ und so die Liebe Gottes erfahrbar machten, etwa in Wärmestube oder Bahnhofsmission.

Stehmann betonte, dass die Engel den Hirten – also Menschen, die zur Zeit Jesu am Rande der Gesellschaft lebten – Gottes Frohe Botschaft verkündeten. Auch heute gelte es Ausschau nach ihnen zu halten und selbst zum Engel für andere zu werden. Für die Besucherinnen und Besucher der Andacht hatte Stehmann Engelsflügelchen für „Rucksack, Geldbeutel oder Hosentasche“ dabei, um sie im Alltag daran zu erinnern: „Du bist nicht allein; Gott ist mit Dir.“ Vor dem Segen des Bischofs trug eine Besucherin spontan ein Gedicht zur gnadenreichen Weihnachtszeit vor. Jung schloss mit den Worten: „Bleibt behütet und in dem Frieden des göttlichen Kindes.“

Bevor die Feier bei einer warmen Mahlzeit, Getränken und Plätzchen ausklang, verteilten Bischof Jung und Vereinsvorsitzender Lehrieder gut gefüllte Geschenkbeutel an die Anwesenden. Mit Hilfe großer und kleiner Spenden von Firmen und Privatleuten hatte man beim Förderverein Wärmestube allerhand Nützliches in die Beutel gefüllt, wie etwa Tee, Wollsocken oder Weihnachtsgebäck. Der Bischof wünschte den Frauen und Männern bei der Übergabe jeweils ein „Frohes Weihnachtsfest“ – als Antwort kam ein herzliches „Dankeschön“ zurück.

hela (Caritas)

(40 Zeilen/0125/0029; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Stille Nacht“ im Gefängnis

Bischof Dr. Franz Jung feiert mit Häftlingen der Justizvollzugsanstalt Aschaffenburg weihnachtlichen Gottesdienst – „Danke, dass Sie heute bei uns waren“

Aschaffenburg (POW) Zirka fünf Meter ragen die Betonwände in die Höhe, ganz oben schließen sich schmale Kippfenster an, gerollter Stacheldraht glitzert von außen durch die Scheiben. Von der Decke hängt ein Adventskranz, vor dem Altar steht eine Krippe mit dem Jesuskind: In der Mehrzweckhalle der Justizvollzugsanstalt (JVA) im Aschaffener Stadtteil Strietwald feiert Bischof Dr. Franz Jung am Montagmorgen, 23. Dezember, mit Gefangenen und Bediensteten der JVA einen weihnachtlichen Gottesdienst.

Die Feier hat fast etwas Familiäres: Rund 35 Männer kommen in die kleine Halle, wo sonst unter anderem Tischtennis gespielt wird. Für den Bischof ist es der zweite Besuch in der JVA Aschaffenburg. Insgesamt 115 Gefangene leben derzeit dort. Wegen kleinerer und mittlerer Delikte seien sie zu Freiheitsstrafen bis zu zwei Jahren verurteilt, berichtet Anstaltsleiter Regierungsdirektor Frank Dickmann. Dazu kommen einige Untersuchungshäftlinge. Zum 21. Dezember seien diejenigen Gefangenen entlassen worden, die ihre Strafe normalerweise noch bis 6. Januar absitzen hätten müssen. „Sie dürfen Weihnachten zuhause feiern.“

Ein knappes Drittel der Gefangenen der JVA kommt zum weihnachtlichen Gottesdienst mit Bischof Jung. Zu den Gästen beim Gottesdienst zählt der Aschaffener Landtagsabgeordnete und frühere bayerische Justizminister Professor Dr. Winfried Bausback. „Engel auf den Feldern singen“ erklingt, Mitglieder der Franziskanischen Gemeinschaft von Betanien, die in der Gefängnisseelsorge wirken, und weitere Musiker begleiten den Gesang instrumental. Der Bischof erinnert an die dunklen Tage kurz vor Weihnachten mit den längsten Nächten des Jahres. „Gott kommt gerade in der dunkelsten Nacht des Jahres als kleines Kind zu uns.“

Gefängnisseelsorger Pater Corradino di Sante, Schwester Nancy Tomasini und Diakon Peter Negrau tragen die weihnachtlichen Lesungen aus dem Buch Jesaja und dem Titusbrief sowie das Weihnachtsevangelium nach Lukas vor. Dann predigt Bischof Jung zu den Gefangenen. „Das Göttliche Kind als Fürst des Friedens lädt uns ein, mit uns selbst und dem eigenen Leben Frieden zu schließen.“ Weil Gott jeden einzelnen Menschen annehme und ihm verzeihe, könne es auch gelingen, sich selbst anzunehmen und zu vergeben. Es bringe nichts, darüber zu sinnieren „Was wäre, wenn...“. Die Uhr lasse sich nicht zurückdrehen, erklärt der Bischof. Das sei der Rat des Jesuskinds, das in der Bibel unter anderem als wunderbarer Ratgeber tituliert werde.

„In der Heiligen Nacht ergeht die Einladung, Frieden zu schließen mit der eigenen Familie und den enttäuschten Erwartungen und Ansprüchen.“ Diese Einladung schließe mit ein, Frieden auch mit den Menschen zu schließen, denen man wehgetan habe. „Der Herr gibt uns Zeit, uns immer neu zu ihm hinzukehren, und er freut sich über jeden, der kommt – und sei es noch zur letzten Stunde wie der Schächer am Kreuz.“

Anstelle vorgelesener Fürbitten ermutigt der Bischof die Gefangenen, dem Jesuskind die eigenen Anliegen vorzubringen. Fast alle Männer kommen nach vorne, nehmen an der Krippe aus den Händen des Bischofs die kleine Holzskulptur entgegen und halten inne. Wie auch während der Predigt herrscht hierbei eine intensive Stille im Raum.

Am Ende der Messe singen alle „Stille Nacht“. Manch einer kratzt sich verlegen im Nacken oder an der Wange. Danach warten wieder die Zellen. Um die Feiertage etwas angenehmer zu machen, serviert die JVA über Weihnachten festliches Essen. Die Gefangenen verabschieden sich am Ausgang der Halle vom Bischof, der jedem die Hand schüttelt und „Frohe Weihnachten!“ wünscht. Zusätzlich gibt es für jeden eine Weihnachtskarte, die Bischof Jung selbst gestaltet hat. „Danke, dass Sie heute bei uns waren“, sagt einer der Männer.

(43 Zeilen/0125/0027; E-Mail voraus)

mh (POW)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Dass das Licht bei Euch bleibt“

Zu Gast im Pflegeheim Sankt Helena und dem benachbarten Jugendhilfzentrum Maria Schutz – Bischof Dr. Franz Jung besucht kurz vor Weihnachten zwei Einrichtungen der Caritas in Grafenrheinfeld

Grafenrheinfeld (POW) „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“, haben die Bewohnerinnen und Bewohner im Pflegeheim Sankt Helena der Caritas-Einrichtungen gGmbH (CEG) zu Beginn der Adventsandacht am Mittwoch, 18. Dezember, gesungen. Und das war durchaus wörtlich zu verstehen: Durch die Tür war kurz zuvor Bischof Dr. Franz Jung gekommen. Vor Weihnachten nimmt er sich immer Zeit für die Menschen im Bistum – und besucht regelmäßig auch Einrichtungen und Dienste der Caritas. Der Besuch in Sankt Helena sei „eine große Freude“, betonte CEG-Geschäftsführer Georg Sperrle.

Jeder Mensch kenne dunkle Stunden, erklärte der Bischof in der Andacht mit Diakon Klaus Solik. Die Grenzen des Lebens könnten einem bisweilen zu schaffen machen, etwa wenn die Kräfte im Alter nachließen. Doch: „Gott wird in der dunkelsten Nacht geboren“, erklärte Bischof Jung. Mit seinem Licht kehre Hoffnung in die Herzen zurück. Später erteilte der Bischof den Segen und wünschte allen 57 Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Einrichtungsleiterin Nina Bauer und ihrem Team ein „frohes Fest“.

Im Anschluss besichtigte er das Haus, sprach das Tischgebet auf den drei Wohnbereichen und besuchte einige Bewohnerinnen und Bewohner auf ihren Zimmern. Mit Gertrud Göpfert (88) sah er sich alte Familienfotos an. An den Betten zweier besonders auf Pflege Angewiesener betete er. Mit Klara Müller lachte der Bischof herzlich: Auf ihr langes Leben angesprochen, erwiderte die 100-Jährige trocken, es habe sich „teils-teils“ gelohnt. „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“, meinte Jung – und beide lachten. Zum Abschied sagte die alte Dame: „Es ist sehr schön, dass Sie mich besucht haben.“ Damit sprach sie sicher auch für das ganze Haus.

Am Nachmittag ging der Adventsbesuch im benachbarten Jugendhilfzentrum Maria Schutz des Caritasverbandes für die Stadt und den Landkreis Schweinfurt (OKCV Schweinfurt) weiter. Dort finden aktuell etwa 45 Kinder und Jugendliche eine Heimat. Sie können auf Anordnung des Jugendamtes nicht bei den eigenen Eltern leben oder sind alleine, etwa unbegleitete minderjährige Geflüchtete. Weitere rund 80 Kinder werden von den Mitarbeitenden teilstationär oder bei Bedarf ambulant betreut, erklärte die Leiterin Stefanie Kimmel.

Bischof Jung aß zunächst mit Erziehungsleiterin Laura Senft und sechs Kindern der Wohngruppe Kosmos, einer von aktuell fünf, zu Mittag. Die Würstchen in der Linsensuppe waren aus Geflügel, damit auch Kinder muslimischen Glaubens bedenkenlos zugreifen können. Jung war von der „familiären Atmosphäre“ in der Wohngruppe beeindruckt.

Die neunjährige Laura, die den Besuch des Bischofs „cool“ fand, zeigte ihm neben dem Wohnzimmer später noch ihr Zimmer – natürlich inklusive der selbstgebastelten Weihnachtskarten auf ihrem Schreibtisch. Anschließend gab es einen kurzen Rundgang durch das Zentrum, an dem auch Vorsitzender Kilian Hartmann und Geschäftsführer Frank Kupfer-Mauder vom OKCV Schweinfurt teilnahmen.

Bei der folgenden Andacht zu Weihnachtsgeschichte und -stern fragte der Bischof in die Runde: „Was ist das für ein Gefühl, wenn man in der Nacht ein Licht sieht?“ „Da kann man was sehen“, antwortete ein Junge. Der Bischof erklärte ihm und allen anderen, dass mit Jesus Christus das Licht in die Welt gekommen sei. „Das ist mein Wunsch für Euch zu Weihnachten, dass dieses Licht bei Euch bleibt.“

hela (Caritas)

(38 Zeilen/0125/0013; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Für alle. Mit Herz und Verstand“

Zur Bundestagswahl am 23. Februar – Bistum Würzburg beteiligt sich an ökumenischer Initiative für Menschenwürde, Nächstenliebe und Zusammenhalt

Würzburg (POW) Das Bistum Würzburg beteiligt sich an einer bundesweiten ökumenischen Initiative zur vorgezogenen Bundestagswahl am 23. Februar 2025. In den Mittelpunkt rücken die christlichen Kirchen mit der Kampagne die Werte Menschenwürde, Nächstenliebe und Zusammenhalt. Unter dem Motto „Für alle. Mit Herz und Verstand“ rufen sie die Bevölkerung auf, durch aktive Teilnahme an den Wahlen die Demokratie zu stärken und extremistischen Positionen entgegenzuwirken.

„Menschenwürde, Nächstenliebe und Zusammenhalt kennen keine Ausnahme“, betonen die Kirchen in der Leitlinie zur Initiative. „Diese Werte gelten allen Menschen und machen eine Gesellschaft menschlich. Das ist unsere christliche Grundüberzeugung.“ Mit der Initiative werben die Kirchen dafür, dass Wählerinnen und Wähler sich mit den verschiedenen Programmen auseinandersetzen und eine Entscheidung „mit Herz und Verstand“ treffen. Gleiches gelte auch für das Handeln derjenigen, die Politik machen und Entscheidungen treffen. „Menschenwürde, Nächstenliebe, Zusammenhalt können uns in Debatten, im Ringen um gute Lösungen und am Ende auch für eine Wahlentscheidung leiten“, heißt es in der Leitlinie.

Mit einer breiten Kampagne, die Social-Media-Aktionen und Onlineformate, Plakate, Banner, Postkarten, Anstecker und eine Homepage (fuer-alle.info) umfasst, wird die Botschaft bundesweit in die Öffentlichkeit getragen. Das zentrale Logo zeigt ein (Wahl-)Kreuz in Verbindung mit dem Slogan „Für alle. Mit Herz und Verstand“. Pfarrgemeinden, kirchliche Verbände und Einrichtungen können auf der Website entsprechendes Kampagnenmaterial zur eigenen Verwendung herunterladen. Außerdem besteht die Möglichkeit, Banner und Plakate in unterschiedlichen Größen und Stückzahlen zu bestellen und zu kaufen.

Ihren Ausgangspunkt hatte die Initiative, die gemeinsam von evangelischer und katholischer Kirche entwickelt wurde, in Sachsen. Nach einem Jahr mit wichtigen Europa-, Kommunal- und Landtagswahlen, bei denen die Frage nach dem Wert der Demokratie ein zentrales Thema war, wird die Kampagne zur vorgezogenen Bundestagswahl 2025 nun bundesweit ausgerollt. Zahlreiche Landeskirchen, Bistümer und weitere kirchliche Partner haben sich der Initiative bereits angeschlossen.

Detaillierte Informationen und Materialien, um sich an der Kampagne zu beteiligen, gibt es auf der Internetseite fuer-alle.info.

(27 Zeilen/0225/0049; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Ein unvergessliches Erlebnis“

Bundeskanzler Olaf Scholz empfängt Sternsingerinnen und Sternsinger in Berlin – „Ihr seid Vorbilder in dem, was Ihr tut“ – Sternsinger aus der Pfarrei Sankt Peter und Paul in Hopferstadt vertreten das Bistum Würzburg

Berlin/Hopferstadt (POW) Mit großen Sternen, glänzenden Kronen und einer wichtigen Botschaft sind am Dienstagmorgen, 7. Januar, 108 Sternsingerinnen und Sternsinger ins Bundeskanzleramt eingezogen. Aus allen 27 deutschen (Erz-)Bistümern waren die engagierten Königinnen und Könige nach Berlin gekommen und hatten für Bundeskanzler Olaf Scholz eine wichtige Botschaft dabei. „Erhebt eure Stimme! Sternsingen für Kinderrechte“, heißt das Motto der aktuellen Aktion Dreikönigssingen. Anna Herrmann (14), Tim Menth (15), Emilia Grieb (13) und Julius Schmidt (14) aus der Pfarrei Sankt Peter und Paul Hopferstadt, die zur Pfarreiengemeinschaft Tüchelhausen (Pastoraler Raum Ochsenfurt) gehört, vertraten das Bistum Würzburg.

„Es war sehr schön. Besser als ich erwartet habe“, sagt Tim. „Die Sehenswürdigkeiten und Olaf Scholz in echt“ nennt er als einige Highlights. Man sei mit Menschen in Kontakt gekommen, die man sonst nicht treffen würde. Auch die Jugendherberge, in der die Sternsinger untergebracht waren, habe ihm gut gefallen. „Wir hatten Vierbettzimmer, je zwei Sternsinger von zwei Gruppen, mit denen wir uns angefreundet und ein bisschen geredet haben.“ Julius war in den Sommerferien schon einmal in Berlin gewesen. Aber noch einmal an den Sehenswürdigkeiten vorbeizufahren und dann den Bundeskanzler zu treffen, das hat auch ihn beeindruckt. „Mir hat gut gefallen, dass wir den Segen bringen und Olaf Scholz persönlich treffen durften“, erzählt Anna. Emilia hat „eigentlich alles“ gefallen, von der Jugendherberge bis zum Empfang: „Der Kanzler hat ‚Hallo‘ zu uns gesagt.“ Sie war zum ersten Mal in Berlin. „Wir sind ein bisschen herumgelaufen. Es ist alles sehr groß“, beschreibt sie ihre Eindrücke.

„Es war sehr schön und ein unvergessliches Erlebnis“, fasst Selina Pohl, ehrenamtliche Koordinatorin der Sternsingergruppe, zusammen. Der Empfang sei „topp organisiert“. Die Fahrt mit den Polizeibussen von der Jugendherberge ins Bundeskanzleramt sei „wie eine kleine Stadtrundfahrt“ gewesen, vorbei am Alexanderplatz mit dem Fernsehturm und der Siegessäule. Zum Abschluss habe es für alle Sternsingergruppen noch ein gemeinsames Mittagessen in der Kantine des Bundeskanzleramts gegeben. „Die Kinder haben mit großer Freude teilgenommen“, hat Pfarrvikar Bertram Ziegler beobachtet. Die Dreikönigsaktion sei eine „besondere und sehr wichtige Aktion“, betont er. Auch bei Menschen, die sich sonst nicht so für Kirche interessieren, sei „auf jeden Fall ein Bezugspunkt da“.

Überall in Deutschland machen die Sternsinger in diesen Tagen bei ihrem Weg zu den Menschen deutlich, wie elementar es für Mädchen und Jungen weltweit ist, dass ihre Kinderrechte gewahrt werden. „Das Motto finde ich ganz besonders wichtig, denn tatsächlich müssen wir Kinder schützen. Sie brauchen unseren Schutz und unseren gemeinsamen Einsatz für ihre Rechte und ihre Möglichkeiten, gut zu leben“, sagte Bundeskanzler Scholz in seiner Ansprache. „Ich bin sehr froh, dass es eine weltweite Verabredung gibt mit der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen. Kein Kind sollte arbeiten müssen, jedes Kind sollte zur Schule gehen und eine Ärztin oder einen Arzt haben – und es braucht den Einsatz von uns allen.“ Für die Sternsinger fand Scholz viele lobende Worte: „Ich danke Euch für den großartigen Einsatz und für die Spenden, die Ihr sammelt. Ihr seid Vorbilder in dem, was Ihr tut. Und ich bedanke mich dafür im Namen des ganzen Landes, denn das ist nicht selbstverständlich.“

Im Namen der bundesweiten Aktionsträger dankte Pfarrer Dirk Bingener, Präsident des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“, Bundeskanzler Scholz für die Einladung. „Ich danke Ihnen von Herzen, dass Sie die Königinnen und Könige in Ihrem Haus empfangen. Der Besuch der Sternsinger hier im Bundeskanzleramt ist ein wichtiges Zeichen der Wertschätzung für viele Kinder und Jugendliche, die in diesen Tagen durch Wind und Wetter im Land unterwegs sind und Spenden sammeln für ihre Altersgenossen auf der ganzen Welt. Und sie zeigen, jeder und jede kann etwas bewirken, sei er klein oder groß“, sagte Bingener. Anknüpfend an das aktuelle Aktionsthema erklärte er: „Die universalen Rechte aller Kinder stehen fest, und dennoch müssen sie immer wieder in Erinnerung gerufen und vor allem umgesetzt werden: Ernährung, Gesundheit, Bildung, Schutz und Fürsorge. Kinder wollen gehört werden, all das ist elementar für ihr Wohlergehen. Ob Kinder gut aufwachsen können, ihre Wünsche und Träume leben können, hier in Deutschland und auf der ganzen Welt, liegt eben auch an uns.“

„Kinder haben das Recht auf Gesundheit, Mitbestimmung, Bildung und Schutz“, stellten die Sternsingerinnen Maleen (13), Paula (13), Josefin (13) und Anna (10) aus dem Pastoralen Raum Rietberg (Erzbistum Paderborn) das Aktionsthema am Beispiel von vier Kinderrechten vor. Exemplarisch erwähnten sie zudem Projekte der Sternsinger in Kenia, Kolumbien, Bangladesch und in der Ukraine, wo genau diese Rechte im Mittelpunkt stehen. Als Symbol, dass es überall einen Platz für Kinderrechte braucht, hatten sie einen bunt und kreativ gestalteten Stuhl mitgebracht, den sie dem Bundeskanzler überreichten. „Lieber Herr Bundeskanzler, wir bitten Sie: Halten Sie immer einen Platz für Kinderrechte frei! Dieser Stuhl soll daran erinnern, dass Kinderrechte geschützt werden müssen – überall auf der Welt!“

Die Sternsingerinnen Luisa (15), Carlotta (14), Lina (15) und Lotta (12) aus der Katholischen Kirche Sankt Johann Baptist in Ennepetal (Bistum Essen) trugen den Segen der Sternsinger vor. Carlotta nahm mit ihrer Sammeldose die persönliche Spende des Bundeskanzlers entgegen, mit der er ein Sternsinger-Hilfsprojekt in der Ukraine unterstützt, in dem vom Krieg traumatisierte Kinder betreut werden. Luisa schrieb zum Abschluss den Sternsingersegen „20 * C + M + B + 25 – Christus mansionem benedicat – Christus segne dieses Haus im Jahr 2025“ im Kanzleramt an.

Seit 1984 bringen die Sternsinger jedes Jahr ihren Segen ins Bundeskanzleramt. Jeweils vier Königinnen und Könige aus allen 27 (Erz-)Bistümern repräsentieren dabei alle Kinder und Jugendlichen, die sich bundesweit an der Aktion beteiligen.

sti (POW)/röm (Kindermissionswerk)

(65 Zeilen/0225/0046; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Es ist schön, den Segen zu bringen!“

Sternsinger aus Hopferstadt vertreten das Bistum Würzburg im Bundeskanzleramt

Hopferstadt (POW) Glänzende Kronen, funkelnde Sterne, leuchtende Augen: Anna Herrmann (14), Tim Menth (15), Emilia Grieb (13) und Julius Schmidt (14) aus der Pfarrei Sankt Peter und Paul Hopferstadt, die zur Pfarreiengemeinschaft Tüchelhausen (Pastoraler Raum Ochsenfurt) gehört, vertreten am 7. Januar 2025 das Bistum Würzburg beim Sternsingerempfang von Bundeskanzler Olaf Scholz in Berlin. Gemeinsam mit 26 anderen Gruppen aus den deutschen (Erz-)Diözesen sind sie ausgelost worden, ins Bundeskanzleramt zu fahren. „Wir freuen uns, dass es dieses Mal geklappt hat“, sagt Selina Pohl, ehrenamtliche Koordinatorin der Sternsingergruppe in Hopferstadt. „Schätzungsweise gibt es mindestens eine Bewerbung pro Region. Da hatten wir schon Glück“, ergänzt Pfarrvikar Bertram Ziegler. Auch die Sternsinger sind begeistert: „Ich kann stolz sein, dass ich das Glück habe, dabei zu sein, und dass ich aus der Gruppe ausgewählt wurde“, freut sich Tim.

Mit bunten Gewändern, goldenen Kronen, einem großen Stern und einem Weihrauchfass präsentieren sie sich beim Pressetermin für ihren Auftritt beim Bundeskanzler. Zum zweiten Mal hätte die Gruppe sich beworben, berichtet Pohl. Die 21-Jährige war selbst jahrelang Sternsingerin und ist seit vier Jahren Ministrantenbetreuerin. Gemeinsam mit Ziegler wird sie die Gruppe nach Berlin begleiten.

In Hopferstadt gibt es 37 Sternsingerinnen und Sternsinger, die in fünf Gruppen unterwegs sind. Die Kinder können ab der ersten Klasse mitmachen. „Emilia ist beispielsweise in der siebten Klasse und zum siebten Mal dabei“, erklärt Pohl. Zur Entscheidung, wer von den Kindern mitfahren darf, sagt Sternsingerin Emilia: „Wir vier sind alle Ministranten. Die ältesten Ministranten wurden ausgewählt.“ Pohl ergänzt: „Es war uns wichtig, zwei Jungs und zwei Mädchen mitzunehmen. Julius ist der Oberministrant, deshalb war klar, dass er mitkommt.“ Julius erzählt, was ihm am Sternsingen am meisten Spaß macht: „Es ist schön, ärmeren Kindern zu helfen und mit den anderen umherzuziehen und den Segen zu bringen.“

Am Montag, 6. Januar, geht es los. „Mittags fahren wir mit dem Zug nach Berlin. Dort kommen wir erstmal in der Jugendherberge an, machen uns fertig und üben unsere Lieder für Olaf Scholz. Dann geht es früh ins Bett, denn am nächsten Tag ist der Empfang“, erzählt Tim. Für den Empfang musste die Gruppe aus Hopferstadt drei neue Lieder lernen: „Wir sind die Kinder dieser Welt“, „Es ist Sternsingerzeit“ und „Wollt ihr mit uns die Welt verändern“. „Es ist Sternsingerzeit“ ist sehr schön. Ich finde es noch besser als die alten Lieder“, sagt Tim. „Vorher haben wir meistens ‚Stern über Bethlehem‘ gesungen“, erzählt Pohl. Die neuen Lieder seien schon fleißig geprobt worden. Auch sonst liefen die Vorbereitungen auf Hochtouren. „Wir haben neue Kronen bestellt und lassen gerade einen neuen Holzstern anfertigen. Unserer ist nicht so praktisch, da man den Stab nicht abnehmen kann. Deshalb gibt es bald einen neuen Stern. Die Schreinerei Karl und Wiehl aus Hopferstadt fertigt ihn für uns an. Darauf kommt auch ein Aufkleber der Diözese, damit wir gut erkennbar sind.“

Auch ein Gastgeschenk werde die Gruppe mit ins Bundeskanzleramt nehmen: „Wir haben überlegt, Bocksbeutel mitzubringen, weil es regional ist“, sagt Tim. „Eine andere Idee ist, die Chronik aus Hopferstadt mitzubringen“, erzählt Pohl.

Aufgeregt seien die vier Sternsinger auch ein bisschen. „Ich bin aufgeregt, dem Bundeskanzler zu begegnen“, sagt Anna. Auch auf die Jugendherberge seien sie gespannt: „Wir teilen uns die Zimmer mit anderen Kindern aus ganz Deutschland“, sagt Julius. „Hoffentlich komme ich mit Anna zusammen in ein Zimmer“, wünscht sich Emilia.

Nach dem Empfang beim Bundeskanzler ist die Gruppe noch beim Würzburger Bundestagsabgeordneten Paul Lehrieder zum Mittagessen eingeladen. Danach geht es für sie zurück nach Hause. „Es ist eine große Ehre für uns als Pastoralen Raum und vor allem für die Kinder, den Segen in die Politik zu tragen“, sagt Ziegler.

Zur Vorbereitung habe sich die Gruppe mit dem Leitwort der kommenden Sternsingeraktion „Erhebt eure Stimme! Sternsingen für Kinderrechte“ auseinandergesetzt. Nach Angaben des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“ würden rund 250 Millionen Kinder weltweit, vor allem Mädchen, nicht zur Schule gehen.

160 Millionen Kinder seien von Kinderarbeit betroffen. Die Sternsinger aus Hopperstadt haben sich das Sternsingervideo zu Rechten von Kindern angesehen und diese herausgearbeitet. „Wir haben Plakate gebastelt und Stühle bemalt“, erzählt Tim. Ein Kinderrecht, das ihm in Erinnerung geblieben ist, sei: „Kinder haben das Recht zu spielen.“ Emilia nennt ein weiteres Recht: „Kinder haben das Recht auf gesunde Ernährung.“ Anna ergänzt: „Kinder haben das Recht, zur Schule zu gehen.“ „Kinder haben das Recht sich zu äußern“, sagt Julius. Anderen Kindern zu helfen sei für die vier Sternsinger das Entscheidende an der Aktion. Nicht die Süßigkeiten oder das Schulfrei am 7. Januar seien wichtig. Das Schönste sei, „die Kinder, die nicht so viele Rechte haben“, zu unterstützen, erzählt Tim.

Anfang Januar ziehen in ganz Deutschland Sternsinger von Tür zu Tür, segnen Häuser und sammeln Spenden. Träger der Aktion Dreikönigssingen sind das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Die Sternsingeraktion ist die größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder. Seit 1959 unterstützt die Aktion mit ihren Spenden weltweit mehr als 1097 Projekte und Hilfsprogramme in 93 Ländern in Afrika, Lateinamerika, Ozeanien, Asien und Osteuropa. Mit den Mitteln fördert die Aktion Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Pastoral, Ernährung, soziale Integration und Nothilfe. Seit 1984 bringen Sternsingerinnen und Sternsinger jährlich ihren Segen „Christus mansionem benedicat – Christus segne dieses Haus“ ins Bundeskanzleramt.

jr (POW)

(63 Zeilen/0125/0008; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

Zauberformel Hülsenfrüchte

Arbeitskreis „Solidarität geht“ der Katholischen Landvolkbewegung gibt Tipps zur „Ernährung der Zukunft“ – Mit Linsen, Bohnen und Erbsen gesund ins neue Jahr starten und zugleich die Welt retten

Würzburg (POW) Wie ernährt man sich klimafreundlich und nachhaltig? Wie werden acht Milliarden Menschen satt? Welche Lebensmittel enthalten besonders viele Vitalstoffe, senken das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen und lassen die Pfunde purzeln? Die Suche nach Antworten scheint der Quadratur des Kreises gleichzukommen. In Wirklichkeit sei es ganz einfach, sagen Annette Lörner und Renate Breunig-Engert vom Arbeitskreis „Solidarität geht“ der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) im Bistum Würzburg. Sie haben sich intensiv mit dem Thema Ernährung beschäftigt und geben zu Beginn des neuen Jahres Tipps.

Seit rund 30 Jahren schärfen die Mitglieder des diözesanen KLB-Arbeitskreises auf kreative Art das Bewusstsein für Solidarität, Frieden, Gerechtigkeit und Umweltschutz. Das jüngste Projekt dreht sich um das Thema „Ernährung der Zukunft“. Angestoßen durch eine Anfrage vom Landesbildungswerk der KLB Bayern stellte der Arbeitskreis fest, dass Ernährung einer der effektivsten Hebel für eine Veränderung in puncto Klimaschutz ist. „Allein das globale Ernährungssystem mit Landwirtschaft, Verarbeitung und Transport verursacht etwa 30 Prozent der Treibhausgasemissionen und ist damit der größte Einzelfaktor für Umweltzerstörung und Überschreitung der planetaren Grenzen“, sagt Lörner. So fallen laut WWF bei der Erzeugung von einem Kilogramm Rindfleisch 25,5 Kilo CO₂-Äquivalent an, bei der Erzeugung von Erbsen oder Bohnen dagegen nur 1,4 beziehungsweise 1,3 Kilo. „Wenn alle Menschen so leben würden wie wir, bräuchten wir drei Erden“, sagt Breunig-Engert und verweist auf den Erdüberlastungstag, der in Deutschland 2024 am 2. Mai erreicht war – während weltweit 800 Millionen Menschen hungern.

Die „Planetary Health Diet“ ist nach Recherchen der beiden Frauen ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Der flexible Ernährungsplan sei von einer internationalen Wissenschaftskommission entwickelt worden und empfehle 50 Prozent Gemüse und Obst, deutlich weniger Fleisch und Zucker, dafür mehr Nüsse, Vollkornprodukte und vor allem Hülsenfrüchte. Gerade letztere führen in der deutschen Küche noch ein Schattendasein. Zu Unrecht: Ackerbohne, Tellerlinse und Co. seien die Zauberformel für eine gesunde und nachhaltige Ernährung und so gesund, dass man 25 Mal mehr davon essen sollte.

Die Vorteile des unscheinbaren Superfood lägen auf der Hand: Hülsenfrüchte seien anspruchslos, regional anbaubar und beliebt bei Insekten, sie brauchten wenig Wasser und verbesserten die Bodenfruchtbarkeit. Getrocknet seien sie einfach zu lagern, günstig im Einkauf und derart vielseitig, dass sich Fleisch-Ersatzprodukte erübrigen. Vor allem aber bestächen Linsen, Erbsen und Bohnen durch viele gesundheitsfördernde Eigenschaften: Sie sind reich an wertvollem Pflanzeneiweiß, enthalten zahlreiche Vitamine, Kieselsäuren, Mineral- und Ballaststoffe, kaum Cholesterin und Fett, und wirken blutzuckersenkend.

Abwechslung sei bei insgesamt rund 700 Bohnensorten mit so exotischen Namen wie Carioka, Wildschweinchen, Blaue Meerbarke, Dunkle Elke, Vanilli, Borlotti oder Adzuki kein Problem. „Hülsenfrüchte lassen sich pikant, salzig oder süß zubereiten“, sagt Lörner und schwärmt von Linsen-Bolognese und Erbsen-Dip mit karamellisierten Zwiebeln. Zu den Rezepten, die der Arbeitskreis zusammengetragen hat, zählen Salate, Aufstriche, Bratlinge, Soßen, Gemüsepflanzen und Eintöpfe ebenso wie Knabbereien, süße Brownies und Cookies. Die sprichwörtliche Angst vor Blähungen müsse niemand haben. „Wer mit kleinen Mengen beginnt und erst mal einen kleinen Anteil in der Hackfleischsoße durch Linsen ersetzt, kann seinen Darm schrittweise trainieren“, rät Lörner. Außerdem empfiehlt sie, Hülsenfrüchte vor dem Kochen einzuweichen und mit Kümmel, Thymian, Bohnenkraut, Fenchel oder Dill zu würzen. Roh dürften Hülsenfrüchte übrigens nie verzehrt werden, da sie den Giftstoff Phasin enthalten.

„Wenn wir einen Wandel erreichen wollen, zählt jede einzelne Person“, sind die Mitglieder des Arbeitskreises „Soli geht“ der KLB überzeugt und bieten deshalb Vorträge und Workshops rund um eine nachhaltige und gesunde Ernährung an. An den Abenden ist neben viel Information und Rezeptideen

auch ein gemeinsam erkochtes Probierbuffet möglich; besonderer Hingucker ist die Bohnenschatzkiste mit 48 bunten Bohnensorten.

Rezept-Tipp: Linsen-Curry-Aufstrich

Zutaten für vier Personen: 100 Gramm rote Linsen, eine (rote) Zwiebel, zwei Esslöffel Olivenöl, zwei Stiele Petersilie, zwei Esslöffel Zitronensaft, Salz, Pfeffer, ein Teelöffel Currypulver.

Zubereitung: Linsen waschen, mit der doppelten Menge Wasser zirka zehn Minuten bei geringer Hitze weich kochen, salzen. Zwiebel schälen und fein hacken. Öl in einer Pfanne erhitzen, Zwiebel darin einige Minuten andünsten. Linsen und Zwiebel mit einem Stabmixer pürieren. Bei Bedarf noch Wasser dazugeben. Petersilie fein hacken und unter den Aufstrich mischen. Mit Zitrone, Salz, Pfeffer und Curry würzen. Wer es exotischer oder schärfer mag, gibt weitere Gewürze wie Kreuzkümmel, Koriander, Chili oder Knoblauch dazu. Der Aufstrich ist im Kühlschrank zirka drei bis vier Tage haltbar.

Tipp: Als Alternative gelbe Linsen, Berglinsen, Tellerlinsen verwenden. Je nach Jahreszeit auch Möhren, Kürbis oder Rote Bete mitkochen.

Anja Legge (Katholische Landvolkbewegung)

(58 Zeilen/0125/0001; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

Geborgenheit ohne die eigenen Eltern

Kinder- und Jugenddorf Sankt Anton der Caritas in Riedenberg versucht, jungen Menschen eine Heimat zu geben – Erzieherin Laura Gleichmann ist eine der Bezugspersonen für die neun jungen Bewohner des Hauses Hildegard

Riedenberg (POW) Unter der Woche, Nachmittag im Haus Hildegard im Caritas-Kinder- und Jugenddorf Sankt Anton in Riedenberg (Landkreis Bad Kissingen): Zwei der neun Kinder kommen gerade von der Schule, die meisten anderen sitzen bei den Hausaufgaben, andere verabschieden sich schon wieder zu einem der vielen Freizeitangebote. Zum Mittagessen gibt es Brotzeit. „Das ist in jedem Haus unterschiedlich, wir hier kochen abends warm“, erzählt Laura Gleichmann. Die 22-Jährige stammt aus Fulda, hat dort ihre Ausbildung als Erzieherin absolviert und kam zufällig zum Anerkennungsjahr ins Kinderdorf. Die Arbeit hat ihr gefallen, also bewarb sie sich. Nun ist sie eine der Betreuerinnen im Haus Hildegard, berichtet das Würzburger katholische Sonntagsblatt.

Jeweils seit sieben Jahren wohnen die neunjährige Lisa (einige Namen geändert) und die zehnjährige Lauren im Haus. Beide fühlen sich sehr wohl hier. „Es gibt auch mal Streit“, erzählt Lisa, aber das werde immer schnell geklärt. Lauren besucht gerne Freundinnen in anderen Häusern. Beide Mädchen tanzen in der örtlichen Tanzgruppe.

Jedes Kind im Kinderdorf hat ein Einzelzimmer für sich, Mädchen und Jungs sind auf verschiedenen Stockwerken untergebracht, die Mädchenzimmer sind für Jungs tabu und umgekehrt. Auch sonst gebe es einige strenge Regeln, etwa zum Umgang mit dem Smartphone. „Aber die Erzieher sind alle nett hier“, betont Lisa.

Jeweils seit neun Jahren leben Christopher (13) und David (12) im Kinderdorf Riedenberg. „Ich habe alles, was ich brauche“, erzählt Christopher. Seine Freizeit verbringe er am liebsten mit Freunden. Die Bewohner des Hauses Hildegard haben ihn zum Gruppensprecher gewählt: Alle Gruppensprecher zusammen bilden den Kinderdorfrat, der mit der Leitung Vorschläge und Wünsche der Kinder bespricht.

David ist einer der aktivsten im Haus: In seiner Freizeit spielt er Tenorhorn in der Jugendkapelle des Musikvereins Riedenberg und Fußball beim örtlichen Sportverein. Deshalb habe er auch viel Kontakt zu Jugendlichen aus dem Ort. Wie alle Kinder im Haus Hildegard wird David Weihnachten im Kinderdorf verbringen. „Wir gehen in den Gottesdienst, essen gemeinsam und sitzen dann noch zusammen“, schildert er den gewohnten Ablauf.

„Insgesamt haben wir 65 stationäre Plätze“, berichtet Stephan Schilde, Gesamtleiter der Caritas-Einrichtung in Riedenberg. Hinzu kommen 20 Kinder und Jugendliche, die teilstationär, also am Nachmittag, betreut werden. „In der Regel kommen Kinder ab fünf Jahren zu uns, bei Geschwisterkindern gibt es aber auch Ausnahmen“, berichtet Schilde. Jüngere Kinder seien in Pflegefamilien meist besser aufgehoben.

Die Kinder kommen vor allem aus Unterfranken, es gebe aber auch eine langjährige Zusammenarbeit mit der Stadt Frankfurt am Main. Zwar habe die große Mehrheit der Kinder in der Einrichtung noch leibliche Eltern, aber bei fast allen sei aus ganz unterschiedlichen Gründen absehbar, dass sie den Rest ihres Kinderlebens in Riedenberg verbringen. „Deshalb waren auch fast alle an Weihnachten hier“, sagt Schilde.

Die Jugendhilfe könne im Prinzip bis zum 27. Lebensjahr laufen, sagt der Leiter des Kinderdorfes, allerdings ende die Unterbringung meist mit dem Ende der Berufsausbildung. Viele Kinder würden 15 und mehr Jahre in der Caritas-Einrichtung verbringen. „Wir wollen den Kindern eine Heimat geben, aber wir wollen nicht die Eltern ersetzen“, nennt Schilde als einen der Leitgedanken.

Für die Unterbringung erhält das Kinder- und Jugenddorf feste Leistungsentgelte pro Kind und Tag. Darin enthalten seien zwar auch Sonderleistungen etwa für einen Sommerurlaub oder für Weihnachtsgeschenke, aber: „Das Entgelt ist knapp bemessen, wir können damit nicht alles ausgleichen.“ Deshalb seien private Spenden so wichtig. Im Sommer habe es daraus zum Beispiel Zuschüsse für Urlaubsfahrten gegeben. Dadurch könne eine Gruppe mit neun Kindern und den Betreuern eben doch mal ein Ferienhaus buchen, das sonst zu teuer gewesen wäre. Auch ergänzende

psychologische Tests, besondere Therapien oder Spielgeräte seien dank der Spenden finanzierbar. „Und die Häuser haben ein Budget, über das sich zum Beispiel mal ein Kind sein Zimmer individuell gestalten kann.“

Und was wünschen sich Lauren, Lisa, Christopher und David? Lisa fällt ein Spiel ein, das sie in einem der anderen Häuser gesehen hat. Ein neues Volleyballnetz oder eine Tischtennisplatte für draußen werden noch genannt. Aber alles in allem sind die vier zufrieden mit dem, was sie haben und wie sie leben. Alle vier scheinen sich sicher und geborgen zu fühlen hier in Riedenberg.

Diesen Eindruck hat auch Laura Gleichmann nach ihren ersten zweieinhalb Jahren im Kinderdorf. „Es ist schön zu sehen, wie sich die Kinder weiterentwickeln“, sagt sie. Sie habe alle ins Herz geschlossen, trotzdem sei ihr aber auch eine professionelle Distanz wichtig: „Man muss etwas Abstand wahren, damit man abschalten kann“, sagt die 22-Jährige. Das macht sie auch räumlich: Sie pendelt lieber weiter aus Fulda nach Riedenberg, um nach den bis zu 24 Stunden langen Schichtdiensten runterzukommen.

raru (Würzburger katholisches Sonntagsblatt)

(57 Zeilen/0125/0034; E-Mail voraus)

Bescheidener „spiritueller Superstar“

Pater Anselm Grün feiert am 14. Januar in der Benediktinerabtei Münsterschwarzach seinen 80. Geburtstag – Warum er in Unterfranken geboren wurde, in Oberbayern aufwuchs und wieder zurückkam

Münsterschwarzach (POW) Pater Dr. Anselm Grün ist seit Jahrzehnten eine Marke, Medien bezeichnen ihn als „Phänomen“, „Glückspater“, „spirituellen Superstar“, „Influencer Jesu“ oder „Schreibmaschine Gottes“. Der Benediktinermönch ist der erfolgreichste Autor spiritueller Werke in Deutschland: Mehr als 400 Bücher mit seiner Beteiligung haben sich insgesamt über 20 Millionen Mal verkauft und wurden in 31 Sprachen übersetzt, schreibt das Würzburger katholische Sonntagsblatt in seiner aktuellen Ausgabe. Er hält bis heute rund 200 Vorträge pro Jahr, die bis nach Taiwan und in die USA ausverkauft sind. Trotzdem wirkt der Mönch geerdet, demütig und bescheiden. Am Dienstag, 14. Januar, feiert er seinen 80. Geburtstag.

Grüns Familie hat ihre Wurzeln in der Eifel. Vater Wilhelm Grün wurde 1899 geboren, wuchs im Ruhrgebiet auf und zog in den 1920er Jahren nach München. Mutter Mathilde, Jahrgang 1910, kam direkt aus der Eifel nach München. 1935 heirateten die Eltern, 1939 bauten sie ein Haus in Lochham bei München. In den Familien beider Eltern gab es Ordensleute. Einer davon, Benediktinerpater Sturmius, der Bruder des Vaters, prägte Grün ganz besonders – bereits vor der Geburt: Als das Haus der Grüns 1944 bei einem Luftangriff beschädigt wurde, vermittelte Pater Sturmius eine Unterkunft im kleinen Ort Junkershausen im Landkreis Rhön-Grabfeld. Deshalb ist Grün gebürtiger Unterfranke: Er kam dort am 14. Januar 1945 als viertes von sieben Kindern zur Welt. Wie der Vater heißt er Wilhelm, wird in der Familie aber seit jeher „Willi“ gerufen. Ein halbes Jahr nach seiner Geburt zog die Familie zurück nach Lochham.

Das Familienleben beschreibt Grün als streng katholisch. Die Familie engagiert sich ab 1947 für den Bau einer Kirche im stark wachsenden Lochham: Direkt neben dem Elternhaus entstand Sankt Johannes Evangelist, wo Willi Grün 1955 die Erstkommunion empfing. Bereits damals wollte er Priester werden. Auf Vorschlag seines Onkels Pater Sturmius besuchte Willi Grün das Internat Sankt Ludwig bei Wipfeld, in dem bis 1963 der Nachwuchs des Kosters Münsterschwarzach ausgebildet wurde.

Nach dem Abitur am Riemenschneider-Gymnasium in Würzburg trat er 1964 in das Noviziat der Abtei ein. Sein Ordensname Anselm erinnert an Anselm von Canterbury. Von 1965 bis 1971 studierte er Philosophie und katholische Theologie in Sankt Ottilien und an der Benediktinerhochschule Sant'Anselmo in Rom. 1974 wurde Grün zum Doktor der Theologie promoviert, seine Dissertation befasst sich mit dem Thema „Erlösung durch das Kreuz“.

Das Leben im Kloster beschreibt Grün heute als autoritär: „Früher gab es unter der Decke oft Konflikte, die nie angesprochen wurden.“ Mittlerweile sei vieles offener: „Wir kommen mehr miteinander ins Gespräch und interpretieren die Benediktsregel in der heutigen Zeit.“ Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil gab es auch in den Orden große Umwälzungen, viele Brüder verließen die Gemeinschaft. Mit Pater Fidelis Ruppert entdeckte Grün in den 1970er Jahren das Mönchsein neu. Sie beschäftigten sich mit der Lehre der Wüstenväter, den Werken des Psychoanalytikers Carl Gustav Jung und fernöstlicher Meditation. In Gesprächen und Vorträgen entwickelten sie neue Konzepte des Mönchseins, besannen sich zum einen auf alte Rituale zurück, verbanden sie aber auch mit modernen Erkenntnissen der Psychoanalyse.

Parallel zur neuen Spiritualität im Kloster wurde Grün 1977 Cellerar und leitete 36 Jahre lang die Wirtschaftsbetriebe des Klosters. „Konfliktfähigkeit war sicherlich nicht meine größte Stärke. Wir haben in der Familie immer viel Harmonie gelebt“, erzählt er heute. Als Cellerar habe er gelernt, mit Konflikten umzugehen: „Ich glaube, die sanfte Art war auf Dauer wirksamer, als Konflikte hart durchzukämpfen. Ich habe immer versucht, Kompromisse zu schließen und mit den Menschen ins Gespräch zu kommen.“ 1976 veröffentlichte er sein erstes Buch. Mit Büchern, Vorträgen und Geldanlage an der Börse hat er dem Kloster viele Millionen Euro eingebracht. Eine genaue Zahl nennt er jedoch nicht. „Geld ist nicht dazu da, reich zu werden, sondern damit man etwas für die Menschen tun kann, ob das im Gästehaus, in

der Schule oder in anderen Bereichen ist.“ Die wirtschaftliche Leitung liegt mittlerweile in anderen Händen. „Aber bei großen Investitionen entscheidet der gesamte Konvent.“

„Meine Kraftquellen sind der Glaube, der Rhythmus im Kloster und die Leidenschaft, den Menschen heute die Botschaft Jesu zu verkünden“, sagt Grün. Seinen Geburtstag feiere er in Münsterschwarzach, mit Kaffee in der Verwaltung, einer Feier im Konvent und am 18. Januar mit einem Symposium zum Thema Hoffnung, zu dem der Islamwissenschaftler Ahmad Milad Karimi, Psychoanalytiker Bernd Deininger, Hsin-Ju Wu aus Taiwan und Unternehmer Bodo Janssen kommen. „In einer Zeit, die so hoffnungsarm ist, ist das Thema sehr aktuell“, sagt der Jubilar. Für den Abend sei eine konzertante Lesung in der Kirche mit Bands und Texten von ihm geplant. Sie beginnt um 19.30 Uhr, der Eintritt ist frei. „Das ist dann mein Geburtstagsgeschenk an die Menschen“, sagt Grün lachend.

raru (Würzburger katholisches Sonntagsblatt)

(55 Zeilen/0325/0061; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Videogruß des Bischofs zu Neujahr: Gemeinsam als „Pilger der Hoffnung“ aufbrechen

Würzburg (POW) In seiner Grußbotschaft zum neuen Jahr ermutigt Bischof Dr. Franz Jung die Gläubigen, ins Heilige Jahr 2025 aufzubrechen. Es steht unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“. „Dieses Heilige Jahr kommt wie gerufen in einer Welt, die seit Jahren von Krise zu Krise taumelt“, betont Bischof Jung. Kriege, Teuerung, Bedrohung durch Arbeitslosigkeit und eine zunehmende Polarisierung der Gesellschaft erschütterten die Zuversicht vieler Menschen. Viele vermieden jegliche Nachrichten, weil die Menge der Negativmeldungen zu sehr auf das Gemüt schlage. Bischof Jung ruft dazu auf, gemeinsam den Weg als „Pilger der Hoffnung“ zu beschreiten und sich der Gegenwart Christi zu vergewissern. „Brechen wir gemeinsam auf in dieses Heilige Jahr 2025“, ermuntert der Bischof die Gläubigen und wünscht allen ein gesegnetes neues Jahr. Das komplette Video ist im Internet unter bistum-wuerzburg.de abrufbar.

(10 Zeilen/0125/0012; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Weihnachtliche Videobotschaft von Bischof Jung

Würzburg (POW) „Gott nimmt menschliches Leben an und er gibt uns Anteil an seinem göttlichen Leben.“ Das betont Bischof Dr. Franz Jung in seiner Videobotschaft zu Weihnachten. Gedreht wurde sie von der Videoredaktion des Bistums Würzburg in den Arkaden am Rathaus. Dorthin kommt der 80-jährige Holzbildhauer Hans-Joachim Seitfudem, der dort neben Riemenschneiderkopien auch Engel, Heiligenfiguren und zahlreiche Krippen ausstellt, seit 50 Jahren aus seiner oberbayerischen Heimat Bad Kohlgrub in der Adventszeit. Das komplette Video ist im Internet unter www.bistum-wuerzburg.de abrufbar.

(7 Zeilen/0125/0011; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Bibel TV überträgt Weihnachtsgottesdienst aus dem Kiliansdom

Würzburg (POW) Der Fernsehsender Bibel TV überträgt den Weihnachtsgottesdienst am Hochfest der Geburt des Herrn, Mittwoch, 25. Dezember, um 10 Uhr live aus dem Würzburger Kiliansdom. Zelebrant ist Bischof Dr. Franz Jung. Musikalisch gestalten der Würzburger Domchor, Solisten, Camerata Würzburg (Konzertmeister: Sören Uhde) und Domorganist Professor Stefan Schmidt unter Leitung von Domkapellmeister Alexander Rüth die Feier. Es erklingt unter anderem die „Missa Sancti Nicolai, Hob. XXII:6“ von Joseph Haydn. Der Gottesdienst ist auch auf TV Mainfranken (Kabel) und unter www.livestreams.bistum-wuerzburg.de im Internet zu sehen.

(7 Zeilen/0125/0006; E-Mail voraus)

Bischof Jung: Enzyklika „Dilexit nos“ wie ein Vermächtnis von Papst Franziskus

Würzburg (POW) Für Bischof Dr. Franz Jung ist die Enzyklika „Dilexit nos“ von Papst Franziskus wie ein geistliches Vermächtnis des Papstes. „Die Leute sehnen sich danach, Menschen zu erleben, die für etwas brennen, die Emotionen zeigen, etwas von sich und dem eigenen Herzen preisgeben.“ Das betont Bischof Dr. Franz Jung in einem Interview zur Enzyklika von Papst Franziskus, das in der Ausgabe des Würzburger katholischen Sonntagsblatts vom 22. Dezember nachzulesen ist. „Für den Papst geht es immer wieder um das Herz.“ Der erlöste Mensch sei fähig zu lieben, verwechsle Spiritualität nicht mit Moralismus, sondern begegne „aus der Erfahrung der Liebe Gottes heraus den Anderen in Barmherzigkeit“.

(8 Zeilen/0125/0024; E-Mail voraus)

Bischof feiert vorweihnachtliche Andacht mit Ruhestandspriestern

Würzburg (POW) Zu einer vorweihnachtlichen Begegnung mit den dort lebenden Ruhestandspriestern ist Bischof Dr. Franz Jung am Freitag, 20. Dezember, in das Caritas-Seniorenzentrum Sankt Thekla in Würzburg gekommen. Der Bischof feierte mit den Senioren eine Andacht und nahm sich im Anschluss bei Kaffee und Kuchen viel Zeit für das persönliche Gespräch. Wenn man älter werde, erlebe man manche dunkle Stunde und werde an seine Grenzen geführt, sagte der Bischof in seiner Predigt. „An Weihnachten kommt Gott, um die Finsternis hell zu machen und mit uns aus der Dunkelheit in sein Licht zu gehen.“ In der Lesung aus dem Buch Jesaja habe Jesus vier Namen: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens. Der Ratgeber schaue nicht zurück, sondern nach vorne. „Auch im Alter ist noch viel möglich, aber es ist anders möglich“, erläuterte der Bischof. Der starke Gott sage: „Ich gehe mit Dir und glaube an Dich.“ Als Vater in Ewigkeit mache er alle Menschen zu Schwestern und Brüdern in Jesus Christus. Der Fürst des Friedens ermutige zur „Versöhnung mit dem eigenen Leben, sich selbst und anderen zu vergeben“, sagte Bischof Jung und schloss: „Ihr habt jahrelang mit diesem Text gelebt. Ich wünsche Euch, dass Ihr ihn in der Heiligen Nacht neu hören dürft.“ Militärdekan a. D. Prälat Peter Rafoth dankte Bischof Jung im Namen aller Ruhestandspriester. Das Heilige Jahr 2025 stehe unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“: „Sie sollen wissen, dass Sie nicht alleine pilgern und dass wir gerne bereit sind, Ihnen zu folgen.“

(16 Zeilen/0125/0018; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar in Internet

Weihbischof eröffnet Heiliges Jahr für Gefangene der JVA Würzburg

Würzburg (POW) Am Sonntag, 5. Januar, dem Vortag des Fests „Erscheinung des Herrn“, hat Weihbischof Paul Reeder bei einem Sonntagsgottesdienst in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Würzburg für die Inhaftierten das Heilige Jahr eröffnet. Er folgte damit dem Vorbild von Papst Franziskus, der die Gefangenen immer im Blick hat und am 26. Dezember 2024 im Rahmen des Heiligen Jahres eine zusätzliche Heilige Pforte in einem römischen Gefängnis eröffnet hat. In seiner Predigt sprach Weihbischof Reeder von den Reichtümern und Gaben, die die drei Weisen dem Jesuskind überreichten. Dabei machte er darauf aufmerksam, dass jeder Mensch einen Reichtum in sich trage und Gaben besitze. In der Begegnung mit Jesus könnten diese Gaben für andere nützlich werden und einen neuen Sinn bekommen. Am Ende des Gottesdienstes griff Pastoralreferentin Doris Schäfer in einem Dankeswort an Weihbischof Reeder das Bild von den Reichtümern eines jeden Menschen auf und ließ zwei Geschenke überreichen, die eine Frucht besonderer Gaben einiger Gefangener sind: Gewürze, die in der Küche der JVA hergestellt wurden, und ein kleiner Aufstellkalender, der von der Katholischen Seelsorge der JVA Würzburg eigens zum Heiligen Jahr gedruckt und mit Zeichnungen von Gefangenen illustriert wurde. Stellvertretend für alle Insassen dankte eine Inhaftierte dem Weihbischof für das Interesse der Kirche ihnen gegenüber und für das Bereitstellen von Seelsorgerinnen und Seelsorgern, die vielen Gefangenen helfen, ihre Haftzeit zu erleichtern und sinnvoll zu nutzen. Beim Auszug aus der Kapelle liefen alle Gottesdienstteilnehmer durch einen Torbogen, der in der Schreinerei der JVA hergestellt und von anderen Gefangenen mit gemalten Blumen verziert worden war. Er soll das ganze Jahr in der Kirche stehen und alle daran erinnern, dass sich im Heiligen Jahr auch für die Gefangenen eine Tür öffnet zu einer neuen Hoffnung und einer besseren Zukunft.

(20 Zeilen/0225/0051; E-Mail voraus)

Pastoraler Raum Alzenau etabliert Leitungsmodell „in solidum“

Alzenau (POW) Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran hat am Sonntag, 12. Januar, bei einem Gottesdienst in der Alzenauer Pfarrkirche Sankt Justinus Frank Mathiowetz, Mariusz Kowalski und Dr. Krzysztof Sierpien als Pfarrer „in solidum“ für den Pastoralen Raum Alzenau eingeführt. Fortan werden sie als Teampfarrer gemäß c. 517 §1 CIC solidarisch den Pastoralen Raum Alzenau leiten. Zugleich überreichte der Generalvikar Mathiowetz die Ernennungsurkunde zum Moderator des Pastoralen Raums Alzenau. Die Amtszeit des Moderators beträgt sechs Jahre, die Ernennung durch Bischof Dr. Franz Jung erfolgt auf Vorschlag des örtlichen Pastoralteams und des Rates im Pastoralen Raum. Die Aufgabe der Koordinatorin übernimmt Gemeindefereferentin Monika Achnitz. Mit Dekret vom 1. Oktober 2021 errichtete Bischof Jung den Pastoralen Raum Alzenau mit den Untergliederungen Alzenau sowie „Kahl am Main – Karlstein am Main“, zu dem knapp 15.000 Katholiken gehören.

(10 Zeilen/0324/0056; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Sehnsucht nach Licht: Adventliches Konzert der Mädchenkantorei

Würzburg (POW) Überschwänglichen Applaus haben die Mädchenkantorei und ihr Dirigent Domkapellmeister Alexander Rüth für ihr adventliches Konzert am dritten Adventssonntag, 15. Dezember, im Würzburger Kiliansdom bekommen. Präsentiert wurde adventliche Chormusik, hauptsächlich aus Skandinavien, begleitet vom Orchester Camerata Würzburg. Lieder wie „Santa Lucia“ und „Veni, veni Emmanuel!“ erzeugten eine Atmosphäre von Andacht und Sehnsucht nach Licht in der dunklen Winterzeit. Unterstützt wurde diese durch die Beleuchtung, die das Kirchenschiff in wechselnde Lichtszenen tauchte. Das Programm unter dem Motto „Luzia“ war inspiriert von der gleichnamigen Heiligen, deren Name „Die Leuchtende“ bedeutet.

(8 Zeilen/0125/0017; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Überraschung für Domorganist em. Paul Damjakob zum 85. Geburtstag

Würzburg (POW) Anlässlich seines 85. Geburtstags hat Domorganist em. Paul Damjakob am Montag, 23. Dezember, aus der Hand von Gerben Mourik aus dem niederländischen Gouda die ausnotierten Improvisationen „Meditation und Fuge über ‚In dieser Nacht‘“ und „Concerto in G-Dur“ überreicht bekommen. Diese wurden jüngst im Boeijenga-Verlag veröffentlicht. Damjakob hatte beide Stücke im Rahmen einer Führung auf der damals neuen Klais-Orgel im Kiliansdom im Jahr 1972 improvisiert. Domdekan Dr. Jürgen Vorndran überbrachte bei einem Dankgottesdienst im Hochchor des Kiliansdoms, den der ehemalige Domorganist auf der Orgel begleitete, die Glückwünsche von Bischof Dr. Franz Jung und dem Domkapitel. Damjakob, 1939 in Heerlen (Niederlande) geboren, war von 1962 bis 2005 Domorganist am Kiliansdom in Würzburg. Er ist Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande sowie des Päpstlichen Silvesterordens.

(10 Zeilen/0125/0028; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Jubiläumsausgabe: 175 Jahre Würzburger katholisches Sonntagsblatt

Würzburg (POW) „Start ins Jubiläumsjahr“: Diese Schlagzeile zeigt das Titelblatt der aktuellen Sonntagsblatt-Ausgabe vom 5. Januar. Denn für das Bistumsmagazin ist 2025 ein Jubiläumsjahr. Vor 175 Jahren erschien die erste reguläre Ausgabe des Sonntagsblatts. Am 6. Januar 1850 ging das Würzburger katholische Sonntagsblatt an den Start. „Nur vier Seiten, der Druck leicht schräg, die Schrift drückt sich durchs dünne Papier – damit hat vor 175 Jahren die Geschichte der mittlerweile zweitältesten noch erscheinenden Kirchenzeitung in Deutschland begonnen.“ So heißt es im Einführungstext von Redaktionsleiter Ralf Ruppert. Neben einem Rückblick auf die Geschichte des Sonntagsblatts enthält das Jubiläumsheft ein mit Hilfe von künstlicher Intelligenz erzeugtes Interview mit Pfarrer Johann Baptist Geiger. Dieser hatte 1850 das Sonntagsblatt herausgebracht. Außerdem haben Persönlichkeiten aus dem Bistum Würzburg und darüber hinaus Grußworte zum 175. Jubiläum des Bistumsmagazins beigesteuert, darunter Bischof Dr. Franz Jung und Bayerns Ministerpräsident Dr. Markus Söder. Ferner widmet das Sonntagsblatt Pater Anselm Grün einen eigenen Beitrag. Er feiert am 14. Januar in der Benediktinerabtei Münsterschwarzach seinen 80. Geburtstag. Wie Grün ankündigt, wird es an seinem Ehrentag Kaffee in der Verwaltung und eine Feier im Konvent geben. Am 18. Januar folgt um 19.30 Uhr eine Konzertlesung mit der Band „Sternallee“ in der Münsterschwarzacher Abteikirche. Der Eintritt ist frei. „Das ist dann mein Geburtstagsgeschenk an die Menschen“, sagt Grün.

(16 Zeilen/0125/0036; E-Mail voraus)

Sternsinger besuchen Stationen des Universitätsklinikums Würzburg

Würzburg (POW) Gleich drei Sternsingergruppen haben am Dreikönigstag am Montag, 6. Januar, am Universitätsklinikum Würzburg (UKW) die Weihnachtsbotschaft zu den Patientinnen und Patienten sowie den Beschäftigten gebracht. Neben einem Team aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern der Klinikseelsorge waren auch zwei Kindergruppen unterwegs, schreibt das UKW in einer Pressemitteilung. Verkleidet als Heilige Drei Könige brachten Pastoralreferent Christian Hohm, Julia Lenz, Schwester Rosily Madathikunnel und Pfarrer Peter Meyer die Weihnachtsbotschaft. „Von der Krippe geht viel Gutes aus: Trost und Kraft gerade dann, wenn man sich schwach fühlt oder gar das Leben bedroht ist“, sagte Hohm, Leiter des katholischen Seelsorgeteams des UKW. Verstärkt wurden die „klinikumseigenen“ Sternsinger von zwei Kindergruppen. Die sechs Kinder der Pfarrei Sankt Josef aus dem Würzburger Stadtteil Grombühl besuchten etliche Stationen und erfreuten die Anwesenden mit einem Lied und einem Segensgebet. „Es ist ein schöner Brauch, dass Kinder durch das Sternsingen an der Verbreitung der Weihnachtsbotschaft beteiligt sind“, lobte Meyer, Leiter des evangelischen Seelsorgeteams, die Aktion. Schließlich sei das Verkünden der Frohen Botschaft nicht nur Sache der „Profis“, sondern aller getauften Menschen. Traditionsgemäß sammelten die Sternsingerteams auch Spenden, die an das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ weitergereicht wurden. Mit dem Geld werden in diesem Jahr Organisationen in Kenia und Kolumbien unterstützt, die sich dort für Kinderrechte auf Bildung, Ernährung, Gesundheit, Schutz und Mitbestimmung einsetzen.

(17 Zeilen/0225/0044; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Kirche in Bayern“: Wo Familien gemeinsam lachen und wachsen

Würzburg (POW) Vor lauter Kritik an der Institution sehen viele Menschen nicht, wie sich die katholische Kirche für die Menschen einsetzt. Das Familienforum der Diözese Würzburg in Wonfurt machte Eltern und Kindern auf humorvolle Art und Weise Mut. Darüber berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ in seiner Sendung am Sonntag, 12. Januar. Moderatorin ist Agnes Krafft. In ganz Bayern brachten Sternsingergruppen um den 6. Januar herum den Segen „Christus mansionem benedicat – Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen, so auch im Bistum Eichstätt. Papst Franziskus hat das Heilige Jahr 2025 unter das Motto „Pilger der Hoffnung“ gestellt. Bei der Eröffnungsfeier im Erzbistum Bamberg unterstrich Erzbischof Herwig Gössl, dass dieses besondere Jahr auch nach außen ausstrahlen solle. Vor der Bundestagswahl am 23. Februar will eine breite ökumenische Initiative der christlichen Kirchen die Werte Menschenwürde, Nächstenliebe und Zusammenhalt in den Mittelpunkt rücken. Unter dem Motto „Für alle. Mit Herz und Verstand“ ruft die Kampagne dazu auf, durch aktive Teilnahme an den Wahlen die Demokratie zu stärken (www.fuer-alle.info). Zu den Unterstützern gehört auch die Diözese Würzburg. Vor einem Jahr wurde die sogenannte ForuM-Studie veröffentlicht. Evangelische Kirchengemeinden, Dekanate und kirchliche Einrichtungen müssen bis 2026 ein eigenes Präventionsschutzkonzept erarbeiten. Im Dekanat Bamberg trifft sich regelmäßig das ehrenamtliche Präventionsteam in den Räumen von Sankt Stephan. Zudem wird jede ehrenamtlich in der Kirche tätige Person geschult. Pfarrerin Karin Seeliger aus dem Erzbistum Bamberg ist eine von 44 Multiplikatorinnen in Bayern, die eine solche Basisschulung anbieten. Sieben Kapellen von sieben Architekten: Das Wertinger Unternehmerehepaar Siegfried und Elfriede Denzel begann vor vier Jahren mit seiner privaten Stiftung ein Projekt, das im Landkreis Dillingen Natur und Architektur mit dem Glauben verbindet. Auch geübte Gottesdienstbesucher verstehen nicht alle Traditionen, Riten und Symbole der Liturgie. Der Theologe Marco Benini zeigt in seinem Buch „Brannte nicht unser Herz?“, wie man die Messe bewusster mitfeiern kann. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(25 Zeilen/0325/0053; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Wie viel Neues braucht mein Leben?

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Noch fühlt sich das Jahr 2025 relativ neu an. Aber wie viel Neues tut im Leben gut? Gedanken darüber macht sich der Autor der Reihe „Hör mal zu“ in den Hörfunksendungen des Bistums Würzburg am Sonntag, 12. Januar. Obdachlosigkeit bleibt ein Problem. Es gibt sie nicht nur in Großstädten, sondern auch auf dem Land. Die Redaktion hat mit Menschen gesprochen, die Hilfe anbieten. Nach 22 Jahren endet die Gottesdienstreihe „Sinnzeit“. Deren Gründer Pastoralreferent Johannes Simon blickt in die Vergangenheit und die Zukunft. Benediktinerpater Dr. Anselm Grün, erfolgreicher Autor spiritueller Bücher, wird am 14. Januar 80 Jahre alt. In einem Beitrag erzählt er aus seinem Leben. Singen kann jeder – sagen Experten und erläutern, wie man zur eigenen Singstimme findet. Eine Projektgruppe sucht neue Konzepte für die Pfarrkirche Sankt Agatha in der Aschaffener Innenstadt. Im Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ gibt es einen Einblick in die Ideen, die weit über eine Nutzung für Gottesdienste hinausgehen. Im Veranstaltungstipp in „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ geht es um einen Nachmittag in Zelllingen unter dem Motto „Ich bin einzigartig“ mit Lagerfeuer und Stockbrot. In zwei Wochen startet wieder die Vesperkirche der evangelischen Kirche. In der Sendung „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“ werden Helferinnen und Helfer gesucht. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls sonntags von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) die Sendung „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(19 Zeilen/0325/0052; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“-Spezial: Aktion Dreikönigssingen 2025

Würzburg (POW) Jedes Jahr um den Dreikönigstag am 6. Januar machen sich bundesweit tausende Kinder und Jugendliche auf den Weg, um den Segen in die Häuser zu bringen und für Kinder auf der ganzen Welt Spenden zu sammeln. Die 67. Aktion Dreikönigssingen ist Thema des ökumenischen Fernsehmagazins „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 5. Januar. Maike Stark führt durch die „Spezial“-Sendung. In vielen Bistümern wird die Aktion Dreikönigssingen feierlich eröffnet und die Sternsinger in ihre Pfarreien ausgesendet. Ein Bericht zeigt die diözesane Sternsinger-Aussendung im Bistum Eichstätt. Jedes Kind hat Rechte – überall auf der Welt: Darum geht es im neuen Film „Willi und die Kinderrechte“ zur Sternsingeraktion 2025 von und mit Reporter Willi Weitzel. In einer Kinderrechtesschule trifft Willi Kinder, die sich im Schülerparlament oder als Streitschlichter auf dem Pausenhof für ihre Rechte einsetzen. Aus Kenia berichtet die Sternsinger-Partnerin Scholastica, was ihre christliche Gemeinschaft dafür tut, dass Kinder satt werden, zur Schule gehen und medizinisch versorgt werden. Und in der Kinderrepublik Benposta in Kolumbien lernen die Geschwister Dayana und Yeider, wie sie zusammen mit Gleichaltrigen zu einem guten Miteinander beitragen können. Zum Abschluss bringen Sternsinger aus dem Bistum Regensburg den Segen. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(16 Zeilen/0125/0038; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: „Warum ich Sternsinger*in bin“

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Was hat der Dreikönigstag mit Gold zu tun? Gedanken darüber macht sich der Autor der Reihe „Hör mal zu“ in den Hörfunksendungen des Bistums Würzburg am Sonntag, 5. Januar. Wenn die Sternsingerinnen und Sternsinger durch die Straßen ziehen, wollen sie auch an die Geschichte von den Sterndeutern aus dem Osten erinnern. Ein Astronom und Theologe erklärt, was es damit auf sich hat. Warum engagieren sich überhaupt junge Menschen als Sternsingerinnen und Sternsinger? Und was hat es mit diesem Brauch auf sich? Die Redaktion hat mit Sternsängern aus Lengfurt (Landkreis Main-Spessart) gesprochen. Auch wenn es bis zum Katholikentag 2026 in Würzburg noch eine Weile dauert – ab dem kommenden Mittwoch kann man sich für das Programm bewerben. Ein Beitrag erklärt, was dabei zu beachten ist. Zudem werden ehrenamtliche Botschafterinnen und Botschafter für den Katholikentag gesucht. In der Sendung erfährt man, was deren Aufgabe ist und wo man sich dafür anmelden kann. Im Veranstaltungstipp auf „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ wird ein Brotbackkurs in der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) Würzburg vorgestellt. Kulinarisch wird es auch in der Sendung „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“: Im „casa Vielfalt“ in Schweinfurt wird am 17. Januar Ukrainisch gekocht. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls sonntags von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) die Sendung „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(19 Zeilen/0125/0026; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Renovierung der Schönbornkapelle des Kiliansdoms

Würzburg (POW) Würzburg ist ein Ort voller Geschichte und beeindruckender Architektur. Doch manche dieser Schätze brauchen dringend Pflege, um für zukünftige Generationen erhalten zu bleiben. Ein solches Juwel ist die Schönbornkapelle des Kiliansdoms. Nach dem Baumatorium der Diözese hat die Renovierung nun Fahrt aufgenommen. Darüber berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ in seiner Sendung am Sonntag, 29. Dezember. Bernadette Schrama führt durch das Programm. Das Jahr 2024 stand im Erzbistum München und Freising ganz im Zeichen von Korbinian. Genau 1300 Jahre ist es her, dass der Heilige und Bistumspatron den Glauben nach Freising gebracht hat. Ein Jubiläumsjahr, das ein besonderes Glaubensjahr sein sollte. „Regensburg folgt dem Stern“ – unter diesem Motto findet in der Domstadt in der Oberpfalz der „Ökumenische Krippenweg“ statt, mittlerweile zum fünften Mal. In der Adventszeit laden mehr als 75 Krippenstationen in Foyers, Kirchen, Museen und den Läden der Stadt zum Entdecken ein. Vor dem Übergang ins neue Jahr ist es Zeit, sich von Altem zu verabschieden und Neues zu begrüßen. Dazu eignet sich ein Brauch, der schon seit vielen hundert Jahren auch in unseren Breitengraden üblich war: das Räuchern. Mehr über die besondere Zeit zwischen Weihnachten und dem Dreikönigstag, die sogenannten Rauhnächte, weiß Professor Günter Dippold, Honorarprofessor für Volkskunde an der Universität Bamberg und Bezirksheimatpfleger für Oberfranken. Auf der ganzen Welt wird am 31. Dezember der Gedenktag eines bedeutenden Heiligen gefeiert: Papst Silvester I. gab dem Jahreswechsel seinen Namen. Im Münchner Stadtteil Schwabing steht eine Kirche, die dem Heiligen geweiht ist. „Prüfet alles und das Gute behaltet“, lautet eine Bibelstelle aus dem ältesten Brief des Paulus. Der evangelische Landesbischof Christian Kopp ruft mit dieser Jahreslosung für das Jahr 2025 zu einer Haltung auf, die gerade heute aktueller denn je ist. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(22 Zeilen/0125/0014; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Was bringt das Jahr 2025?

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Die Zeit zwischen den Jahren ist etwas Besonderes, und viele Menschen nutzen sie, um das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen. Eine Jahresbilanz zieht auch der Autor der Reihe „Hör mal zu“ in den Hörfunksendungen des Bistums Würzburg am Sonntag, 29. Dezember. Vielerorts läuten Glocken den Jahreswechsel ein. Eine Reporterin war mit einem Glockensachverständigen unterwegs. Was wird im Jahr 2025 das Bistum bewegen? Das erzählt Bischof Dr. Franz Jung. 2025 ist ein sogenanntes Heiliges Jahr. Ein Beitrag erklärt, was sich dahinter verbirgt. Nach acht Jahren Pause gibt es auch wieder eine Familienwallfahrt – diesmal geht es an einen weniger bekannten Wallfahrtsort. Wer das nicht abwarten mag, für den gibt es in „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ einen Veranstaltungstipp für eine Wanderung zum Jahresbeginn. In Grafenrheinfeld wird die jährliche Silvestergala gefeiert. Was dort geboten wird, erfährt man in „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls sonntags von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimaton.de) die Sendung „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(16 Zeilen/0125/0020; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Krippenkunstwerke aus der Rhön

Würzburg (POW) Der Rhöner Holzbildhauer Günter Metz erschafft das ganze Jahr über neue Weihnachtskrippen. Das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ hat ihn für die Sendung am vierten Adventssonntag, 22. Dezember, in seiner Werkstatt in Unterfranken besucht. Durch die Sendung führt Bernadette Schrama. Wenn es im südöstlichsten Teil von Bayern, im Berchtesgadener Land, eine Woche vor dem Heiligen Abend jeden Nachmittag um 15 Uhr richtig laut wird, dann ist die Zeit des Christkindl-Anschießens gekommen. Ein Weihnachtsschütze erzählt von dem Brauch, der nichts von seiner Kraft und Faszination verloren hat. Alle zwei Jahre darf ein Mädchen zwischen 16 und 19 Jahren eines der wohl berühmtesten Ehrenämter der Welt ausüben. Das Nürnberger Christkind zu sein bedeutet aber mehr, als nur schön auszusehen – mit 150 Terminen in vier Wochen ist der „Advents“-Kalender voll. Ein ehemaliges Christkind erzählt von dieser besonderen Zeit. Er ist selten perfekt und nadelt oft viel zu früh: der Weihnachtsbaum. Doch wie kommt es dazu, dass man alle Jahre wieder einen Baum mitten ins Wohnzimmer stellt und schmückt? Die Redaktion hat im Deutschen Weihnachtsmuseum in Rothenburg ob der Tauber nachgefragt. Schon ab Oktober treffen sich die Pleysteiner Holzschnitzer. In Handarbeit entstehen Kunstwerke aus der Oberpfalz. Ein Besuch auf dem Weihnachtsmarkt gehört zum Advent wie Adventskranz und Plätzchenbacken. Stimmungsvoll ist der Adventsmarkt der Benediktinerabtei Plankstetten, der auch im kommenden Jahr am ersten und zweiten Adventswochenende öffnen wird. Landesbischof Christian Kopp und Kardinal Reinhard Marx geben zudem Impulse zu Weihnachten. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(19 Zeilen/0125/0007; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Wie man ein Krippenspiel rettet

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) In zwei Tagen ist Weihnachten. Warum er sich zur Vorbereitung den Weihnachtsklassiker „Tatsächlich Liebe?“ angeschaut hat und was es mit der Weihnachtsbotschaft auf sich hat, erzählt der Autor der Reihe „Hör mal zu“ in den Hörfunksendungen des Bistums Würzburg am vierten Adventssonntag, 22. Dezember. Im Adventshörspiel „Die Sternguckerin findet einen hellen Stern“ ist die Sternguckerin nun fast an ihrem Ziel angekommen. Wie Weihnachten in Indien schmeckt und welche Vorbereitungen in den letzten Adventstagen anstehen, verrät eine indische Ordensfrau. In Nenzenheim bei Iphofen wäre in diesem Jahr beinahe das Krippenspiel ausgefallen. Wie es gerettet wurde und warum es da einiges zum Schmunzeln gibt, verrät ein weiterer Beitrag. Auch im Krankenhaus findet sich die Weihnachtsbotschaft – kleine Momente können dort zu großen Weihnachtsgeschenken werden. Bei „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ stellt der Veranstaltungstipp ein Jahreskonzert in Marktheidenfeld mit besonderen und unbekanntem Musikstücken vor. In Euerdorf (Landkreis Bad Kissingen) werden Weihnachtslieder unterm Christbaum gesungen. Mehr dazu in „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls sonntags von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) die Sendung „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(18 Zeilen/0125/0010; E-Mail voraus)

Sonntagsblatt: Adventszeit in Schloss Werneck

Würzburg (POW) Über die Advents- und Weihnachtszeit im Krankenhaus und den Heimen im Schloss Werneck (Landkreis Schweinfurt) berichtet das Würzburger katholische Sonntagsblatt in der aktuellen Ausgabe vom 22. Dezember. Dort werden Menschen behandelt, die psychisch krank sind. Die Patienten schmücken ihre Abteilung, backen Plätzchen oder fragen bei der sonntäglichen Kaffeerrunde nach Weihnachtsmusik. Seit etwa 40 Jahren wird auch ein Adventsbasar mit Erzeugnissen aus der Ergo- und Arbeitstherapie wie Holzdekorationen, Weihnachtskarten, glasierten Tonwaren oder in der Gärtnerei gezüchteten Weihnachtssternen veranstaltet. Besonders beliebt seien bei den Besuchern die verzierten Metallstäbe für den Garten, sagt Ergotherapeut Frank Meyerhuber. In den musiktherapeutischen Angeboten spielen Patienten Instrumente, schreiben Lieder und singen. Typische Weihnachtslieder wie „Stille Nacht“ kommen bei Demenz-Erkrankten besonders gut an, sagt Musiktherapeutin Linda Hefe. Das Gedächtnis könne auf diese tief verankerten Erinnerungen gut zurückgreifen und gebe den Menschen ein vertrautes Gefühl. Außerdem berichtet das Sonntagsblatt über die Aktion „Weihnachten im Einkaufswagen“. In Kitzingen können Supermarktkunden in den Adventswochen Lebensmittel in einen extra ausgewiesenen Einkaufswagen legen und Bedürftigen schenken. Der Edeka in der Wörthstraße, das E-Center in der Marktbreiter Straße und der Rewe in der Dagmar-Voßkühler-Straße beteiligen sich seit Jahren an der Aktion. Das Angebot sei mittlerweile bei vielen ihrer Kunden bekannt und komme gut an, sagen die Marktinhaber. Erika Michelsen hat gleich zu Beginn der Aktion Nudeln, Tee und Fertiggerichte gespendet. „Was könnte man so brauchen?“, habe sie sich gefragt und sich unter anderem für ein paar Packungen Lebkuchen entschieden – „kleine Luxusprodukte“.

(19 Zeilen/0125/0009; E-Mail voraus)

Personalmeldungen

Savariraj jetzt Kaplan für den Pastoralen Raum Alzenau

Alzenau (POW) Napoleon Savariraj (44), zuletzt Kaplan in der Untergliederung Alzenau, ist mit Wirkung zum 12. Januar 2025 als Kaplan für den Pastoralen Raum Alzenau angewiesen worden.

(2 Zeilen/0325/0057; E-Mail voraus)

Pastoralreferent Wolfgang Scharl wird Fachreferent der Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Würzburg (POW) Pastoralreferent Wolfgang Scharl (63), Leiter der Ländlichen Familienberatung der Diözese Würzburg und Landvolkseelsorger, wird zum 1. Januar 2025 mit einer halben Stelle Fachreferent der Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) in der Diözese. Zudem wird er als Berater in der EFL Würzburg sowie als Landvolkseelsorger tätig sein. Seine Aufgaben als Fachreferent sind die fachliche und konzeptionelle Weiterentwicklung der EFL, die Vertretung auf Bayern- und Bundesebene sowie Geschäftsführungsaufgaben. Scharl, Jahrgang 1961, stammt aus Würzburg. Er studierte von 1981 bis 1988 Theologie und Pädagogik in Würzburg und Freiburg. Als Pastoralassistent wirkte er von 1989 bis 1991 in Würzburg-Sankt Adalbero. Von 1989 bis 1994 war er Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Pädagogik der Universität Würzburg. Von 1994 bis 1997 arbeitete Scharl als Regionaljugendseelsorger im Landkreis Haßberge. Im Anschluss war er jeweils bis 2010 Landjugendseelsorger der Diözese und Pastoralreferent bei der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) im Bistum Würzburg. Zudem leitet er seit 1998 die Ländliche Familienberatung der Diözese Würzburg. Seit 2010 ist Scharl Landvolkseelsorger der Diözese Würzburg sowie Vorsitzender des Vereins Katholische Landvolkshochschule der Diözese Würzburg. Ehrenamtlich fungierte er von 2014 bis 2023 als Präsident des Internationalen Dachverbands Katholischer Landvolk- und Bauernbewegungen (FIMARC).

(15 Zeilen/0125/0005; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Gemeindereferentin Daniela Becker neue Klinikseelsorgerin in Würzburg

Würzburg (POW) Gemeindereferentin Daniela Becker (57), zuletzt in Sonderurlaub, ist seit 1. Januar 2025 Klinikseelsorgerin am Universitätsklinikum Würzburg. Becker, Jahrgang 1967, wurde in Langenfeld (Landkreis Kitzingen) geboren. Sie begann 1990 ihren Dienst im Bistum Würzburg als Gemeindeassistentin in der Stiftspfarrrei Aschaffenburg-Sankt Peter und Alexander. 1992 wurde sie Gemeindereferentin in Würzburg-Unsere Liebe Frau. 2000 begann Becker ihre Tätigkeit als Altenheimseelsorgerin im Dekanat Würzburg-Stadt. 2007 wurde sie Diözesanaltenheimseelsorgerin sowie Seelsorgerin im Haus Sankt Maria und im Seniorenstift Frauenland der Stiftung Bürgerspital zum Heiligen Geist. Ab 2010 bis 2022 war sie in der Diözesanaltenheimseelsorge und der Pfarreiengemeinschaft „Würzburg Sanderau“ mit Schwerpunkt Altenheimseelsorge im Matthias-Claudius-Heim und Altenheim Dr. Dahl des Bayerischen Roten Kreuzes aktiv. Von 2020 bis 2024 war Becker zudem stellvertretende Leiterin der Kommunität im Haus Maria Hilf der Kongregation der Erlöserschwestern in Heidenfeld (Landkreis Schweinfurt).

(12 Zeilen/0225/0042; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrer i. R. Heinrich Knauer gestorben

Schweinfurt/Gochsheim (POW) Im Alter von 80 Jahren ist am Freitag, 20. Dezember, Pfarrer i. R. Heinrich Knauer gestorben, zuletzt Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Christophorus im Mainbogen, Gochsheim“. Knauer wurde 1944 in Würzburg geboren. Nach dem Theologiestudium weihte ihn Bischof Josef Stangl am 29. Juni 1969 in Würzburg zum Priester. Anschließend wurde Knauer Kooperator in Grettstadt. 1970 kam er als Kaplan nach Marktheidenfeld, wo er auch Dekanatsjugendseelsorger war, 1974 nach Kitzingen-Sankt Johannes. 1975 verlieh ihm der Bischof die Pfarrei Ebern. Dort wurde Knauer 1978 auch Schulbeauftragter des Dekanats, von 1987 bis 1988 war er auch Stellvertreter des Dekans. 1988 wechselte er auf die Pfarrei Sankt Pius in Lohr am Main. Von 1993 bis 1996 war er zugleich Pfarrer von Rechtenbach. 2000 wurde er Pfarrer von Sennfeld und zwei Jahre später auch Präses des Ortsverbands der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB). Von 2005 bis Oktober 2023 hatte er auch die Aufgabe des Geistlichen Beirats der Berufsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen inne. Zudem war er Mitglied im Verwaltungsausschuss des Theklawerks. Von 2010 bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand im Jahr 2014 war Knauer Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Christophorus im Mainbogen, Gochsheim“ unter Beibehaltung des Titels „Pfarrer“. Bis 2021 hatte er einen Seelsorgsauftrag für die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Christophorus im Mainbogen, Gochsheim“. Das Requiem für den Verstorbenen wird am Montag, 30. Dezember, um 11 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Anton in Schweinfurt gefeiert, die Beisetzung auf dem Hauptfriedhof in Schweinfurt schließt sich an.

(18 Zeilen/0125/0019; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Diakon Michael Peter im Alter von 66 Jahren gestorben

Knetzgau (POW) Im Alter von 66 Jahren ist am Dienstag, 17. Dezember, Michael Peter, Diakon mit Zivilberuf, überraschend gestorben. Peter wurde 1958 in Bad Windsheim geboren. Die Weihe zum Ständigen Diakon empfing der gelernte Versicherungsfachmann am 22. Oktober 1995 durch Bischof Dr. Paul-Werner Scheele im Würzburger Kiliansdom. Im Anschluss wirkte Peter als Diakon mit Zivilberuf in Westheim und Oberschwappach. 2000 wurde er Diakon mit Zivilberuf für die Seelsorge im Feuerwehr- und Rettungsdienst in der Diözese Würzburg und zur Mithilfe in Bereichen des Erzbistums Bamberg sowie zur Mithilfe in der Pfarreiengemeinschaft Baunach, Lauter, Mürsbach und Gereuth angewiesen. Ab 2010 wirkte Peter als Diakon mit Zivilberuf für die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Christophorus im Baunach-, Itz- und Lautergrund, Baunach“ und für die Seelsorge in Feuerwehr und Rettungsdiensten in der Diözese Würzburg. Ab 2018 war er zudem auch in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Kilian und Weggefährten, Pfarrweisach“ eingesetzt. Peter hinterlässt seine Ehefrau und vier erwachsene Kinder. Am Freitag, 27. Dezember, findet um 13.30 Uhr auf dem Friedhof in Oberschwappach die Trauerfeier für den Verstorbenen statt, die Beisetzung schließt sich an.

(13 Zeilen/0125/0004; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Studiendirektor a. D. Wolfgang Stettler gestorben

Würzburg/Haßfurt/Schweinfurt (POW) Im Alter von 94 Jahren ist am Montag, 6. Januar, Studiendirektor a. D. Wolfgang Stettler gestorben. Er war viele Jahre Religionslehrer am Alexander-von-Humboldt-Gymnasium in Schweinfurt. Stettler wurde 1930 in Westheim bei Haßfurt geboren. Nach seinem Studium weihte Bischof Dr. Julius Döpfner ihn am 18. Juli 1954 in Würzburg zum Priester. Kaplan war Stettler in Sulzbach und Lohr am Main, wo er zugleich Dekanatsjugendseelsorger war. Ab 1957 unterrichtete er sechs Jahre lang an der Städtischen Berufsschule Lohr am Main Religion. Zwischen 1960 und 1963 engagierte sich Stettler darüber hinaus in der Diözesanleitung der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ). Ehe er wieder in den Schuldienst zurückkehrte, war er von 1963 bis 1969 Pfarrer in Partenstein, wo er einen Kindergarten und eine Schwesternstation mit errichtete. Von 1969 bis 1994 unterrichtete er Religion am Schweinfurter Alexander-von-Humboldt-Gymnasium. 1976 wurde er Oberstudienrat, 1988 Studiendirektor. In den Jahren 1973 bis 1994 betreute er den Fachbereich Katholische Religion und war von 1982 bis 1990 Personalratsvorsitzender. Nach seiner Versetzung in den Ruhestand 1994 engagierte sich Stettler in der Ausbildung und Begleitung von Ständigen Diakonen und Wortgottesdienstleitern und half in der Pfarreiengemeinschaft Theres in der Seelsorge mit. Im Jahr 2001 war er Seelsorger einer deutschen Gemeinde in Hamilton (Kanada). Seit 2014 lebte Stettler im Seniorenzentrum Sankt Thekla in Würzburg. Er half weiterhin in der Seelsorge im Theklaheim und in der Pfarreiengemeinschaft Theres mit. Das Requiem für den Verstorbenen wird am Mittwoch, 15. Januar, um 14.30 Uhr in der Kirche von Westheim (Landkreis Haßberge) gefeiert, die Beisetzung auf dem örtlichen Friedhof schließt sich an.

(19 Zeilen/0225/0041; E-Mail voraus)

Pallottinerpater Franz Büttner gestorben

Aschaffenburg/Schmerlenbach/Limburg (POW) Wie erst jetzt bekannt wurde, ist am Samstag, 21. Dezember, in Limburg Pallottinerpater Franz Büttner, ehemaliger Rektor des Martinushauses Aschaffenburg sowie Rektor des Tagungszentrums Schmerlenbach, gestorben. Büttner wurde am 29. April 1934 in Bruchsal geboren und wuchs in Mingolsheim auf. 1954 erwarb er am Sankt Paulusheim der Pallottiner in Bruchsal das Abitur. Im Anschluss trat er in das Noviziat der Gemeinschaft ein und legte 1956 die Profess ab. Von 1955 bis 1961 studierte Büttner an den ordenseigenen Hochschulen in Untermerzbach und Vallendar Philosophie und Theologie. Der indische Bischof Eugen D'Sousa aus Nagpur weihte ihn am 4. August 1960 beim eucharistischen Weltkongress in der Münchener Pfarrkirche Sankt Jakob zum Priester. Im Anschluss wirkte Büttner als Seelsorger in Augsburg. Mehr als zwei Jahrzehnte lang engagierte er sich danach als Erzieher und Lehrer an der ordenseigenen Schule mit Internat in Bruchsal. Von 1980 bis 1990 war Büttner in der Gemeindemission aktiv, hielt Exerzitien und Einkehrtage und versah zusätzlich ab 1984 den Dienst des Hausoberen in der Pallottiner-Niederlassung Eichstätt. 1990 wurde er Rektor des Martinushauses Aschaffenburg, 1991 auch Dekanatsaltenseelsorger für Aschaffenburg-Stadt. 1995 wurde Büttner Rektor von Schmerlenbach. Von 1996 bis 1999 war er zudem Provinz konsultor der Pallottiner. 1999 wechselte er als Spiritual im Noviziat und als Seelsorger nach Untermerzbach. Ab 2009 wirkte Büttner als Seelsorger des Johannes-Schlössl's in Salzburg. Zuletzt zog er auf eigenen Wunsch ins Missionshaus nach Limburg. Büttner wurde auf dem Friedhof der Gemeinschaft in Friedberg beigesetzt.

(18 Zeilen/0225/0050; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Archimandrit Augustinerpater Dr. Gregor Hohmann gestorben

Münnerstadt/Würzburg (POW) Im Alter von 89 Jahren ist am Samstag, 21. Dezember, Archimandrit Augustinerpater Dr. Gregor Hohmann, ehemaliger Pfarrer von Würzburg-Sankt Bruno, in Münnerstadt gestorben. Hohmann war für die Feier der Liturgie im byzantinischen Ritus weit über Würzburg hinaus bekannt. Bei Vorträgen, Studienreisen und durch die Mitarbeit bei der Zeitschrift „Der Christliche Osten“ gab er Einblicke in das Leben der Ostkirchen. Mehr als 20 Jahre war er Nationalsekretär der „Catholica Unio“. Hohmann wurde am 16. Mai 1935 in Berlin geboren und besuchte Gymnasien in Berlin und Münnerstadt. 1956 trat er dem Augustinerorden bei und studierte Theologie und Philosophie in Würzburg. Weihbischof Alfons Kempf weihte ihn 1963 in Würzburg zum Priester. Von 1965 bis 1968 studierte Hohmann am Päpstlichen Orientalischen Institut in Rom Theologie und Geschichte der Ostkirchen und promovierte mit einem Thema aus der griechisch-orthodoxen Theologie. Schülerinternate leitete er von 1968 bis 1972 in Würzburg und von 1983 bis 1987 in Münnerstadt. Von 1975 bis 1982 war er Prior im Augustinerkloster in Fribourg/Schweiz. Zusätzlich übte er das Amt des Generalsekretärs des Päpstlichen Werks „Catholica Unio“ aus. In dieser Eigenschaft verlieh ihm die römische Kongregation für die Ostkirchen 1979 den mit einer Weihe verbundenen Titel eines Archimandriten des byzantinischen Ritus. 1987 wurde Hohmann Wallfahrtskurat in Maria Eich bei München. Ab 1993 bis 2009 war er Administrativer Direktor des Ostkirchlichen Instituts der Bayerisch-Deutschen Augustinerprovinz an der Universität Würzburg, von 1993 bis 2015 war er auch Nationalsekretär der „Catholica Unio“ in Deutschland. Von 1994 bis 1995 wirkte er zusätzlich als Pfarrer von Würzburg-Sankt Bruno im Steinbachtal. 1997 wurde Hohmann als Berater in die Ökumenekommission der Deutschen Bischofskonferenz und als Mitglied der Dialogkommission zwischen der Griechisch-Orthodoxen Metropolie für Deutschland und der katholischen Kirche berufen. Mitglied der Kommission für Ökumene der Diözese Würzburg war er von 2001 bis 2004. Im Jahr 2012 wurde Hohmann der „Abt-Emmanuel-Heufelder-Preis“ durch die Abtei Niederalteich verliehen. Von 2015 bis 2023 war er Prior im Konvent Sankt Michael in Münnerstadt, wo er sich in der Einrichtung des „Betreuten Wohnens“ auch in die Hausgemeinschaft aktiv einbrachte. Beim jüngsten Provinzkapitel 2023 übernahm er die Aufgabe des Prokurators des Konvents Sankt Michael, die er bis zuletzt innehatte. Das Requiem für den Verstorbenen wird am Montag, 30. Dezember, um 14 Uhr in der Klosterkirche Münnerstadt gefeiert, die Beisetzung auf dem Stadtfriedhof schließt sich an.

(28 Zeilen/0125/0032; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltungen

Vortrag: „Wenn nichts fehlt, wo Gott fehlt“

Würzburg (POW) Ein Vortrag zum Thema „Wenn nichts fehlt, wo Gott fehlt. Das Christentum vor der religiösen Indifferenz“ wird am Donnerstag, 16. Januar 2025, um 19 Uhr im Würzburger Burkardushaus angeboten. „Dass der Mensch ‚unheilbar religiös‘ sei oder irgendwann die Frage nach Gott stellen wird, gehörte lange zu den unhinterfragten Voraussetzungen von Theologie und Pastoral. Empirische Daten melden jedoch Zweifel an diesen Gewissheiten an“, heißt es in der Ankündigung. Wie sich dadurch theologische, pastorale und seelsorgerische Grundsätze verändern, diskutieren die Referenten Professor Dr. Johannes Först, Lehrstuhl für Pastoraltheologie in Würzburg, und Professor Dr. Jan Loffeld, Professur für Praktische Theologie an der Tilburg University in Utrecht. Moderatorin ist Dr. Agnes Slunitschek vom Lehrstuhl für Fundamentaltheologie in Würzburg. Veranstalter ist die Domschule Würzburg in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Fundamentaltheologie der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Die Teilnahme kostet pro Person acht Euro, ermäßigt sechs Euro. Anmeldung bis Donnerstag, 9. Januar 2025, sowie weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(13 Zeilen/0125/0015; E-Mail voraus)

Stadtspaziergang: „Jüdisches Würzburg“

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Jüdisches Würzburg. Sichtbares und Unsichtbares aus der Vergangenheit“ steht ein Stadtspaziergang am Freitag, 17. Januar 2025, von 14 bis 16 Uhr. Treffpunkt ist am Burkardushaus, Am Bruderhof 1 in Würzburg. Der 16. März 1945 hat das Antlitz der Stadt Würzburg nachhaltig beeinträchtigt. Betrachtet man Fotos von einst und vergleicht sie mit heutigen Straßenzügen, erkennt man noch immer das Ausmaß der Zerstörung, heißt es in der Ankündigung. So seien auch die jüdischen Relikte der Zeit geschwunden, die schon vor dem 16. März der Vergangenheit angehört hatten, weil man die Angehörigen der jüdischen Religionsgemeinschaft vertrieben, deportiert oder ermordet hatte. Wo heute noch Erinnerungszeichen existieren, wie man sie erkennt und was sie erzählen können, ist Gegenstand dieses Stadtspaziergangs. Referent ist Dr. Riccardo Altieri, Leiter des Johanna-Stahl-Zentrums für jüdische Geschichte und Kultur. Die Veranstaltung ist Teil der Vortragsreihe „jüdisch.christlich.heute“ und wird organisiert in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Altes Testament und biblisch-orientalische Sprachen der Julius-Maximilians-Universität Würzburg sowie der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Würzburg und Unterfranken. Die Teilnahme kostet pro Person acht Euro, ermäßigt sechs Euro. Anmeldung bis Freitag, 10. Januar 2025, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(16 Zeilen/0125/0021; E-Mail voraus)

Lektüre- und Diskussionsseminar: Das achte Buch der Bekenntnisse des Augustinus

Würzburg (POW) Ein Lektüre- und Diskussionsseminar zum Thema „Die Gewohnheit und der zerrissene Wille: Warum kann ich nicht, wie ich will – und was bedeutet Gnade?“ findet am Samstag, 18. Januar, von 9 bis 16.45 Uhr im Institut für Klassische Philologie, Griechisch-Bibliothek im dritten Stock der Würzburger Residenz, statt. Das achte Buch der Bekenntnisse („Confessiones“) gelte mit Recht als ein Höhepunkt dieses berühmtesten Werkes Augustins, heißt es in der Ankündigung. Es endet mit der Bekehrungsszene im Garten von Mailand, die von dem 30-jährigen Augustinus alle Bekümmernisse abfallen lässt und ihn sich ruhigen Herzens für ein asketisches Christentum entscheiden lässt. „Der Erzähler, der fast 50-jährige Bischof Augustinus, begleitet diesen Bericht aus dem Abstand von mehr als einem Jahrzehnt mit tief-schürfenden Reflexionen über das Verhältnis von Freiheit und Zwang bei sündhaftem Verhalten, über die Rolle der Gewohnheit bei der Entstehung zwanghafter Handlungsmuster und über die ‚Zerrissenheit‘ unseres Willens als ein Krankheitsbild, das uns an die Gewohnheit fesselt und uns letztlich handlungsunfähig macht und uns daran hindert, gut zu sein.“ Im Seminar soll das Buch möglichst vollständig gelesen und interpretiert werden. Neben der Reflektion über das Verhältnis von Wille, Freiheit und Gnade liegt der Schwerpunkt auf der literarischen Erzählkunst Augustins, dem Ineinandergreifen von Bericht und Reflexion, von Distanz und Immersion. Veranstalter ist die Domschule Würzburg in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Augustinus-Forschung an der Universität Würzburg. Der Eintritt ist frei. Anmeldung per E-Mail an zaf-leitung@augustinus.de oder im Internet unter www.augustinus.de/anmeldung.

(18 Zeilen/0125/0037; E-Mail voraus)

Byzantinisch-katholischer Gottesdienst in Sankt Alfons

Würzburg (POW) Am Sonntag, 19. Januar, wird in der Würzburger Pfarrkirche Sankt Alfons um 10 Uhr aus Anlass der Weltgebetsoktav für die Einheit der Christen eine göttliche Liturgie des Johannes Chrysostomus gefeiert. Hauptzelebrant und Gastprediger ist Erzpriester Dr. Oleksandr Petrynko, Rektor des Collegium Orientale in Eichstätt, Mitzelebranten sind Pfarrer i. R. Klaus Oehrlein und Pfarrer Sven Johannsen, es assistiert Diakon Dr. Norbert Kandler. Die Liturgie wird vom Chor des Freundeskreises der Ostkirche unter Leitung von Ulrich Raphael Firsching gestaltet.

(6 Zeilen/0225/0055; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Film und Gespräch: „Abend der Menschenrechte – Sieben Winter in Teheran“

Würzburg (POW) In der Reihe „Film und Gespräch“ wird am Mittwoch, 22. Januar, von 20 bis 22 Uhr im Central im Bürgerbräu in der Frankfurter Straße 87 in Würzburg der Dokumentarfilm „Sieben Winter in Teheran“ gezeigt. Die Veranstaltung steht unter dem Motto „Abend der Menschenrechte“. Der Film rollt den Fall der Iranerin Reyhaneh Jabbari auf, die im Oktober 2014 im Alter von 26 Jahren hingerichtet wurde, weil sie in Notwehr einen Mann getötet hatte, der sie vergewaltigen wollte. Der Fall sei juristisch brisant, weil er viel über die iranische Gesellschaft und ihre korrupte Justiz sowie das Verhältnis der Geschlechter untereinander verrate, heißt es in der Ankündigung. Der Film greife auf heimlich aufgenommene Videos mit Jabbari und Aussagen ihrer Familie zurück und plädiere eindringlich gegen die Todesstrafe. Im Anschluss findet ein Filmgespräch mit Regisseurin Steffi Niederzoll statt, Preisträgerin des Deutschen Menschenrechts-Filmpreises. Der Film ist freigegeben ab 16 Jahren. Der Eintritt ist frei, es wird um Spenden für die Projekte von Amnesty International gebeten. Karten können unter der Telefonnummer 0931/78011057 reserviert werden. Veranstalter ist die Domschule Würzburg in Zusammenarbeit mit dem Religionspädagogischen Medienzentrum der Diözese Würzburg, dem Deutschen Menschenrechtsfilmpreis und dem Institut für Philosophie der Universität Würzburg. Weitere Informationen im Internet unter www.domschule-wuerzburg.de.

(15 Zeilen/0225/0039; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Virtueller Vortrag und Diskussion: „Die vulnerable Gesellschaft“

Würzburg (POW) Ein Vortrag mit dem Thema „Die vulnerable Gesellschaft“ wird am Freitag, 24. Januar, von 19 bis 20.30 Uhr auf der virtuellen Plattform der Domschule Würzburg angeboten. Seit sich mit der Coronapandemie die Rede von „vulnerablen Gruppen“ eingebürgert habe, werde Vulnerabilität zu einem gewichtigen Argument im persönlichen Leben genauso wie in politischen Entscheidungen, heißt es in der Ankündigung. Die gesellschaftlichen Veränderungen, die das mit sich bringe, schlugen sich auch im Rechtssystem nieder. „Mehr und mehr scheinen wir bereit, Einschränkungen unserer individuellen Freiheit hinzunehmen, um einem gesteigerten Sinn für Verwundbarkeit gerecht zu werden. Woran wird diese Veränderung sichtbar? Und was bedeutet sie, persönlich und gesellschaftlich?“ Die Referentin Professorin Dr. Frauke Rostalski ist Rechtswissenschaftlerin, Philosophin und Hochschullehrerin an der Universität Köln sowie seit 2020 Mitglied des Deutschen Ethikrats. Veranstalter ist die Domschule Würzburg in Zusammenarbeit mit dem DFG-Forschungsprojekt Verwundbarkeiten der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und dem JMU-Lehrprogramm „Globale Systeme und interkulturelle Kompetenz“ (GSiK). Die Teilnahme kostet pro Person acht Euro, ermäßigt sechs Euro. Für Schülerinnen und Schüler sowie Studentinnen und Studenten ist die Veranstaltung kostenlos. Anmeldung bis Freitag, 17. Januar, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(16 Zeilen/0225/0047; E-Mail voraus)

Monolog mit Kai Christian Moritz: „Eichmanns letzte Nacht“

Würzburg (POW) Der Theatermonolog „Bald Ruh ich wohl – Eichmanns letzte Nacht“ wird am Freitag, 24. Januar, und Samstag, 25. Januar, jeweils von 20 bis 21.30 Uhr im Chambinzky Hafentheater im Kulturspeicher, Oskar-Laredo-Platz 1 in Würzburg, aufgeführt. Kai Christian Moritz spielt Adolf Eichmann, der in der Nacht vor seiner Hinrichtung in Israel zurückblickt auf „das Leben eines der vielen Deutschen kleinbürgerlicher Herkunft, die mit den Nazis Karriere machten, die das Prinzip von Befehl und Gehorsam verinnerlicht hatten, die den Eid auf den Führer über ihr Gewissen und das eigene Leben stellten“, wie es in der Ankündigung heißt. „Ich bin kein Unmensch“, habe er gesagt, er scheidet in Frieden und schuldlos aus der Welt. „Momente, die Abscheu wecken, wechseln mit dem Gefühl, einen nicht unkultivierten Mann und liebevollen Vater vor sich zu haben.“ Vor dem Stück gibt es eine kurze historische und inhaltliche Einführung. Veranstalter ist die Domschule Würzburg in Zusammenarbeit mit dem Theater Chambinzky und der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) im Bistum Würzburg. Karten gibt es beim Theater Chambinzky, Telefon 0931/51212, Internet www.chambinzky.com.

(12 Zeilen/0225/0040; E-Mail voraus)

Informationsabend für Frauen in der Landwirtschaft

Würzburg (POW) Unter dem Titel „Lieber einen Tag unromantisch als bettelarm im Alter“ lädt die Katholische Landvolkbewegung (KLB) in Kooperation mit der Ländlichen Familienberatungsstelle der Diözese Würzburg am Mittwoch, 29. Januar, von 19 bis 21 Uhr zu einem Informations- und Gesprächsabend in das Exerzitienhaus Himmelspforten in der Mainaustraße 42 in Würzburg ein. „Stärker als in der Gesellschaft generell sind Frauen im Umfeld von Landwirtschaft von Altersarmut bedroht und dann abhängig von ihrem persönlichen Umfeld. Deshalb: lieber einen Tag lang unromantisch und alle Fakten genau anschauen, sich beraten lassen und als Frau sich eigenverantwortlich um die Finanzen und die Zukunft kümmern“, heißt es in der Ankündigung. Die Veranstaltung richtet sich an Frauen jeden Alters, die in einen landwirtschaftlichen Betrieb eingeheiratet haben, selbst einen Betrieb leiten, im Betrieb des Partners mitarbeiten und/oder ihre Zukunft im Umfeld von Landwirtschaft eigenverantwortlich planen möchten. Referentin ist Gabriele Borst vom Bayerischen Bauernverband (BBV). Sie habe vielfältige Erfahrung und fundiertes Wissen in der sozio-ökonomischen Beratung von Frauen, der Konfliktberatung und der Begleitung von Generationenwechseln. Nach dem Vortrag besteht Gelegenheit zur Diskussion. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung beim „Land & Leute“-Bildungswerk der KLB, Kilianeum, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38663721, E-Mail klb@bistum-wuerzburg.de.

(15 Zeilen/0225/0048; E-Mail voraus)

Vortrag: „Syriens Stunde Null – Ein Land zwischen Aufarbeitung und Neuanfang“

Würzburg (POW) In Syrien stürzt nach mehr als einem halben Jahrhundert das Regime der Assads. Zu „Syriens Stunde Null“ bietet die Domschule Würzburg am Dienstag, 11. Februar, um 19 Uhr einen Vortrag mit der Journalistin Kristin Helberg (Berlin) an. Dabei werden laut Ankündigung Fragen gestellt wie: „Wer sind die neuen Machthaber, und was wollen sie? Kann aus der wiedergewonnenen Freiheit ein inklusiver Übergang erwachsen?“ Die Teilnahme kostet pro Person acht Euro, ermäßigt sechs Euro. Anmeldung bis Mittwoch, 29. Januar, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(7 Zeilen/0325/0063; E-Mail voraus)

Seminar: „Von der Herzensweisheit. Kreistanz und Märchen“

Würzburg (POW) Ein Seminar mit dem Titel „Von der Herzensweisheit. Kreistanz und Märchen“ wird von Freitag bis Sonntag, 21. bis 23. Februar 2025, im Exerzitienhaus Himmelspforten in Würzburg angeboten. „Was bedeutet es, wenn wir unserem Herzen folgen, und was macht Herzensweisheit aus?“ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer machen sich mit Märchenfiguren auf die Suche nach Herzensweisheit und vertiefen die Erfahrungen mit Kreistänzen, die das Thema aufgreifen. „So wie die Märchen uns Bilder für unsere Erfahrungen geben und wir in der Auseinandersetzung mit diesen Bildern uns, andere und die Welt ein bisschen besser verstehen lernen können, so können auch die Erfahrungen in den Kreistänzen unser Verständnis vertiefen“, heißt es in der Einladung. Beim gemeinsamen Tanzen könne man zu sich selbst kommen, die eigene Mitte finden, Gemeinschaft erfahren sowie die Seele von Rhythmus und Form tragen lassen. Tanzerfahrung ist nicht erforderlich, aber hilfreich. Bitte bequeme Kleidung und leichte Schuhe zum Tanzen mitbringen. Das Seminar wird geleitet von Sabine Lutkat, Märchenerzählerin, Autorin und Präsidentin der Europäischen Märchengesellschaft. Die Teilnahme kostet pro Person 110 Euro, mit Vollverpflegung und Getränken 211,80 Euro. Für zwei Übernachtungen mit Frühstück werden zusätzlich 118 Euro berechnet. Anmeldung bis Dienstag, 21. Januar 2025, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(16 Zeilen/0125/0022; E-Mail voraus)

Vorbereitung auf Ostern: Weg in die Stille

Würzburg (POW) Die Frauenseelsorge im Bistum Würzburg lädt ab Mittwoch, 12. März, zu einer dreiteiligen Veranstaltung „Weg in die Stille“ im Exerzitienhaus Himmelspforten in Würzburg ein. „Diese drei Abende in der österlichen Bußzeit sind eine Möglichkeit, sich in diesen Wochen neu für Gott und sein Wirken zu öffnen“, heißt es in der Einladung. Auftakt ist am Mittwoch, 12. März, von 19 bis 20 Uhr, weitere Termine sind jeweils mittwochs, 19. und 26. März, zur gleichen Uhrzeit. Aus dem Vielerlei des Alltags kämen die Teilnehmerinnen in die ruhige Atmosphäre von Himmelspforten: „Wir bereiten das Herz, um dem Wort Gottes zu lauschen und im schweigenden Dasein Sein Wort wirken zu lassen. So können Leib und Seele zum Gebet werden und wir können gestärkt wieder in den Alltag gehen.“ Referentin ist Ritaschwester Carmen Fuchs. Die Teilnahme kostet pro Person 15 Euro. Anmeldung bis Donnerstag, 23. Januar, per E-Mail an frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de.

(10 Zeilen/0225/0043; E-Mail voraus)

Studientagung „Freiwillig verantwortlich“

Würzburg (POW) Zu einer Studientagung zum Thema „Freiwillig verantwortlich – Von der Bedeutung der Einzelnen für unsere Zivilgesellschaft“ laden die Domschule Würzburg und das Institut Simone Weil, Lehrhaus für Psychologie und Spiritualität, von Freitag, 14. März, 17 Uhr, bis Samstag, 15. März, 17 Uhr, ins Würzburger Burkardushaus ein. Inhaltlich wird es um die Angst vor ungelösten Problemen der Politik, Wirtschaft und Ökologie gehen, die sich unter anderem durch Politikverdrossenheit der Bürgerinnen und Bürger ausdrückt. In der Ankündigung heißt es, die Tagung wolle Antworten auf Fragen finden wie: „Wie müsste eine Zivilgesellschaft auf Zukunft hin aussehen, um unsere Demokratie neu zu begründen? Wie finden wir zu Kommunikationswegen, um über das Wesentliche öffentlich zu sprechen? Wie sind Eigenverantwortung und Mitverantwortung durch Bildung zu bewältigen?“ Referent ist Professor Dr. Michael N. Ebertz, Katholische Hochschule Freiburg. Anmeldeschluss ist Dienstag, 28. Januar. Anmeldung bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de. Nähere Informationen unter www.domschule-wuerzburg.de.

(13 Zeilen/0325/0059; E-Mail voraus)

Frauenseelsorge lädt zu Besinnungswochenende in der Fastenzeit

Würzburg (POW) Die Frauenseelsorge im Bistum Würzburg lädt unter der Überschrift „Vom Verlieren und Wiederfinden“ von Freitag, 28. März, 18 Uhr, bis Samstag, 29. März, 16.30 Uhr, zu einem Besinnungskurzwochenende in der Fastenzeit im Würzburger Exerzitenhaus Himmelspforten ein. „Am vierten Fastensonntag hören wir vom verlorenen Sohn und seinem Vater – scheinbar eine Männergeschichte. Dabei überliefert das Lukasevangelium mehrere Gleichnisse vom Suchen und Finden – auch das von der Hausfrau und der verlorenen Drachme“, heißt es in der Ankündigung. Die Teilnehmerinnen erkunden diese Bibelstellen und heben „Schätze aus der christlichen Spiritualität, etwa bei Hildegard von Bingen und ihrem Gleichnis von der verlorenen Tochter und der Mutter Zion“. Sie teilen ihre Erfahrungen mit dem Verlieren, Suchen und Wiederfinden, mit dem Vermisst- und Gefundenwerden. Die Veranstaltung endet mit einem Gottesdienst. Referentin ist Dr. Hildegard Gosebrink, Leiterin der Arbeitsstelle Frauenseelsorge der Freisinger Bischofskonferenz. Die Teilnahme kostet pro Person 150 Euro, darin enthalten sind die Kursgebühr, Übernachtung im Einzelzimmer und Verpflegung. Anmeldung bis Dienstag, 11. Februar, und weitere Informationen bei der Frauenseelsorge im Bistum Würzburg, E-Mail frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de.

(14 Zeilen/0325/0054; E-Mail voraus)

Seminar: „Vertrauen – und was die Märchen davon erzählen“

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Vertrauen – und was die Märchen davon erzählen“ steht ein Seminar von Freitag bis Sonntag, 28. bis 30. März 2025, im Würzburger Burkardushaus. Vertrauen sei eine wichtige Fähigkeit, um gut leben zu können und damit Gemeinschaft gelinge, heißt es in der Ankündigung. Dabei gebe es verschiedene Ebenen: Vertrauen in sich selbst und die eigenen Fähigkeiten, Vertrauen in andere und Vertrauen in größere Zusammenhänge, wie Vertrauen in das Schicksal oder in Gott. „Im Seminar werden wir ausgewählte Märchen dazu befragen, was sie über das Vertrauen erzählen.“ Dabei kämen auch Misstrauen und Enttäuschung zur Sprache, denn sie seien die andere Seite der Medaille: Trauen sich die Märchenfiguren, zu vertrauen, oder misstrauen sie allem und jedem? Wie gehen sie mit enttäushtem Vertrauen um? Viele Wege der Märchenfiguren seien deutbar hinsichtlich Vertrauen, Misstrauen und enttäushtem Vertrauen. „Und immer wieder fragen mich die Märchen dabei: Wie gehst du damit um?“ Das Seminar leitet Sabine Lutkat, Märchenerzählerin, Autorin und Präsidentin der Europäischen Märchengesellschaft. Die Teilnahme kostet pro Person 110 Euro, mit Vollverpflegung und Getränken 227,50 Euro. Für zwei Übernachtungen mit Frühstück werden zusätzlich 106 Euro berechnet. Anmeldung bis Freitag, 14. Februar 2025, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(16 Zeilen/0125/0023; E-Mail voraus)

Tag für junge Witwen, die noch in Erziehungsverantwortung stehen

Würzburg (POW) Zu einem Tag für junge Witwen, die noch in Erziehungsverantwortung stehen, laden die Frauenseelsorge und die Hospiz- und Trauerpastoral des Bistums Würzburg am Sonntag, 13. April, ein. Die Veranstaltung unter der Überschrift „All das zu tragen ist so schwer und unfassbar“ im Würzburger Schönstattzentrum Marienhöhe, Josef-Kentenich-Weg 1 (Navi: Barbara-Thein-Weg), beginnt um 9.30 Uhr und endet um 16 Uhr. Es referiert Heike Waldvogel, Gemeindereferentin in der Krankenhauseelsorge. „So viele gemeinsame Hoffnungen und Pläne sind mit dem Tod des Partners zunichte gemacht. Die Frau bleibt mit den Kindern allein zurück. Ohnmacht und Leere breiten sich aus“, heißt es in der Einladung. Gleichzeitig kämen viele Anforderungen von außen und zugleich stets die Frage, wie es weitergehe. „Wir wollen an diesem Tag der Trauer um den geliebten Menschen Raum und Worte geben. Wir gehen auf Entdeckung nach neuen Spuren auf dem Lebensweg und wagen weitere Schritte mit dem Verstorbenen in unserem Herzen und dem/den Kind/-ern an der Hand.“ Für die Kinder gibt es ein eigenes Programm. Die Teilnahme kostet pro Erwachsener inklusive Kindern 40 Euro für Kursgebühr, Mittagessen, Kaffee und Kuchen. Anmeldung bis Dienstag, 11. Februar, sowie nähere Informationen bei der Frauenseelsorge des Bistums Würzburg, E-Mail frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de. Bitte bei der Anmeldung auch Namen und Geburtsdatum des/der Kind/-er angeben.

(15 Zeilen/0325/0060; E-Mail voraus)

Grundkurs Märchenerzählen: „Aller Anfang ist leicht“

Würzburg (POW) Unter dem Motto „Aller Anfang ist leicht“ wird von Freitag bis Sonntag, 16. bis 18. Mai 2025, im Burkardushaus, Am Bruderhof 1 in Würzburg, ein Grundkurs Märchenerzählen angeboten. „Haben Sie Lust, nicht nur Märchen zu hören, sondern sich auch einmal selbst zu erproben?“, heißt es in der Einladung. Anhand kurzer Märchen und vieler praktischer Übungen spüren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dem Grundton der Geschichten nach, kommen ihren Figuren näher, lassen Bilder auf sich wirken und geben dem Märchen schließlich Sprache, um erste Erfahrungen als Erzähler zu sammeln. Referentin ist Kerstin Lauterbach, Märchenerzählerin und Sozialpädagogin mit Ausbildungen zu Märchen, Theater und Rezitation. Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit der Europäischen Märchengesellschaft. Die Teilnahme kostet pro Person 110 Euro, mit Vollverpflegung und Getränken 227,50 Euro. Für zwei Übernachtungen und Frühstück werden zusätzlich 106 Euro berechnet. Anmeldung bis Freitag, 4. April 2025, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(13 Zeilen/0125/0025; E-Mail voraus)

Angelus-Gebet mit Bischof Dr. Franz Jung auf Radio Horeb

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung gestaltet am Montag, 13. Januar, um 12 Uhr das Angelus-Gebet auf Radio Horeb. Im Anschluss spendet der Bischof den Hörern Gottes Segen. Nähere Informationen im Internet unter www.horeb.org.

(3 Zeilen/0325/0058; E-Mail voraus)

Byzantinische Liturgie zum Hochfest Epiphanie

Würzburg (POW) Am Sonntag, 5. Januar 2025, wird um 10 Uhr in der Sankt Nikolauskapelle in der Pfarrkirche Sankt Josef im Würzburger Stadtteil Grombühl zum Hochfest Theophanie/Epiphanie eine göttliche Liturgie in byzantinischer Tradition gefeiert. Es singt der Chor des Freundeskreises der Ostkirchen.

(4 Zeilen/0125/0033; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Friedensmarsch von Sant'Egidio an Neujahr

Würzburg (POW) Am Neujahrstag, Mittwoch, 1. Januar 2025, um 15 Uhr lädt die Gemeinschaft Sant'Egidio anlässlich des Weltfriedenstages zu einem Friedensmarsch ein. Das neue Jahr soll mit einem Zeichen des Friedens und dem Gedenken an die Länder im Krieg, besonders an die Ukraine und das Heilige Land, beginnen. Die Veranstaltung beginnt am Würzburger Marktplatz vor der Marienkapelle. Nach einem gemeinsamen Weg durch die Innenstadt endet sie mit einer Kundgebung in den Räumen von Sant'Egidio in der Schönthalstraße, bei der ein Friedensappell verlesen wird.

(6 Zeilen/0125/0030; E-Mail voraus)

Bibel TV: Pfarrer Eschenbacher mit Andacht zur Weihnachtsbotschaft

Würzburg (POW) Allein auf freiem Feld waren die Hirten in der Weihnachtsnacht. „Wie die Nacht der Hirten erhellt wurde durch diese einfache Botschaft: Ihr werdet ein Kind finden“, stellt sich Pfarrer Stephan Eschenbacher am ersten Weihnachtsfeiertag, Mittwoch, 25. Dezember, in einem Beitrag auf dem Fernsehsender Bibel TV vor. Eschenbacher zeigt auf, wie selbst dunkle Nächte durch die Weihnachtsbotschaft erhellt werden können. Der Beitrag läuft jeweils um 5.45 und um 20.05 Uhr sowie in der Mediathek. Es handelt sich um eine Wiederholung aus dem Jahr 2020.

(6 Zeilen/0125/0002; E-Mail voraus)